Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 81 (1995)
Heft: 11-12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

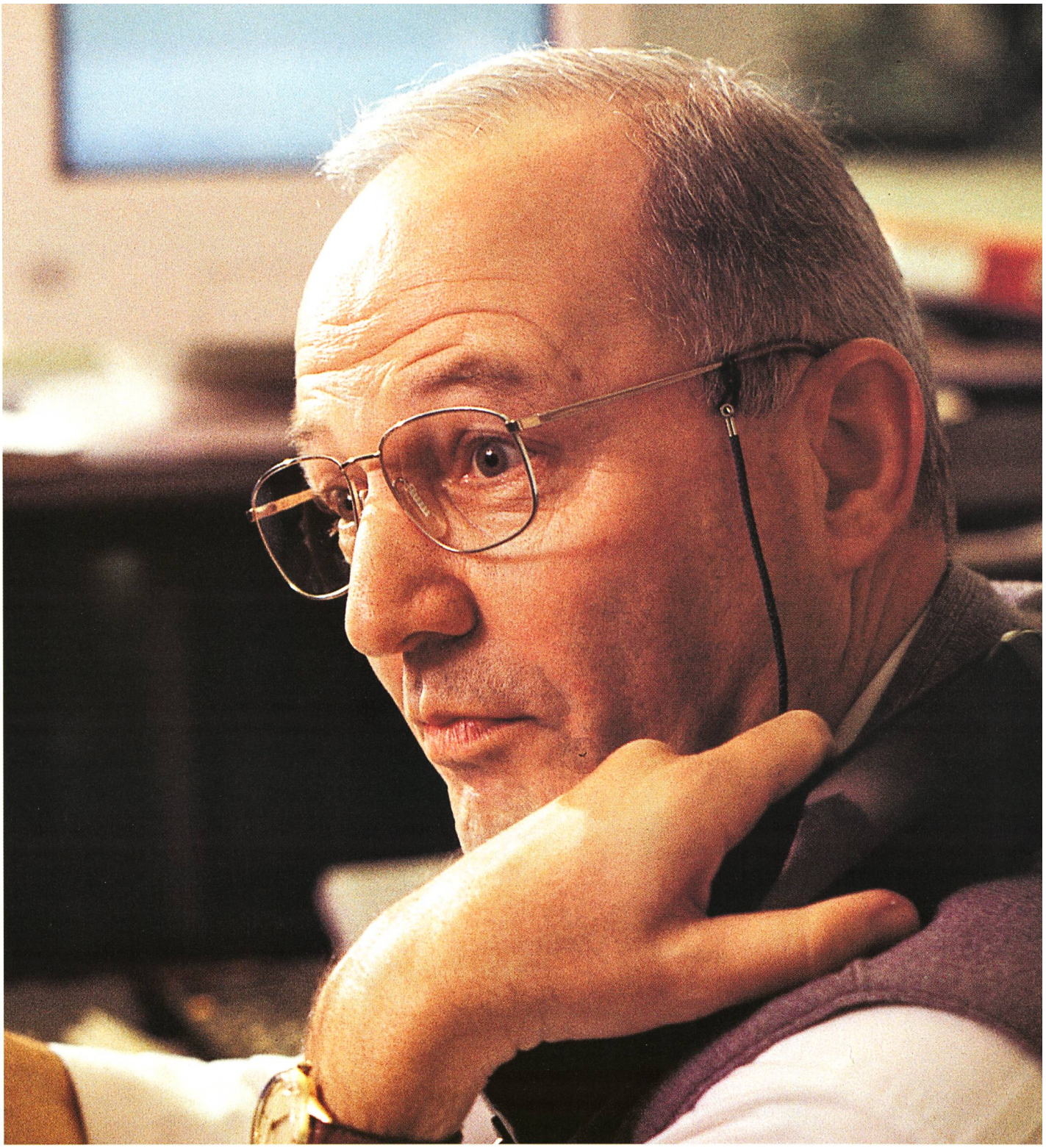
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PANORAMA



ANLAGEFONDS Von der Hausse an den Börsen profitieren auch die Anlagefonds. Dabei fällt der Raiffeisen-Fonds SwissAc durch eine Super-Performance auf.

VERSANDHÄUSER Einkaufen per Post – eine praktische Alternative. Doch um vor unliebsamen Überraschungen gefeit zu sein, ist Vorsicht am Platz.

STRICKEN/STICKEN/NÄHEN Mutter sitzt während der Wintermonate im Sofa neben dem Heizöfeli und stickt. Ein Klischee oder auch heute noch in?

RAIFFEISEN

Kundenmagazin der Raiffeisenbanken 11–12/95

Dreister Kunstdiebstahl.

Lautlos schleicht sich eine finstere Gestalt durch die leere Galerie, hängt sekundenschnell ein Bild von der Wand und verschwindet, wie sie gekommen ist...

Ja, sie ist beliebt, die neue Geldausgabeautomaten-Linie von Ascom. Eigentlich kein Wunder, denn die Gerätereihe "Cash Star" des Herstellers Interbold (Joint-Venture Diebold und IBM) bietet alles: vom einfachen Gelddispenser fürs Foyer bis zum multifunktionellen Automaten für Ein- und Auszahlungen. Modernste Technik, Ergonomie und kurze Transaktionszeiten sind für "Cash Star" selbstverständlich.
Und der Preis beweist, dass Kunstwerke nicht teuer sein müssen!

Vorankündigung für nächsten Februar: Ausstellung "BankArt '96 von Ascom". Sie werden von uns hören!

Ascom Autelca AG
Banking Automation
Brünnenstrasse 66
3018 Bern
Tel. 031 999 11 11
Fax 031 999 56 66

Ascom . . . NO.1 . . . in money handling

ascom *Leader im Geldhandling.*

COUPON

Machen Sie sich schon jetzt ein Bild unserer Produktepalette. Wir senden Ihnen gerne eine Diskette mit den neusten technischen Kunstwerken. Gratis und unverbindlich.

Panorama/ABW

Institut/Geschäft

Name/Vorname

Funktion

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an:
Ascom Autelca AG, Info-Diskette, Brünnenstrasse 66, 3018 Bern

Nr. 11–12 November/Dezember 1995

Mit Sparen Steuern sparen

Wie können Sie Ihren Lesern solche Tips geben, wie sie Steuern sparen können, wenn sich doch die öffentlichen Finanzen in einem derart miserablen Zustand befinden. Der Staat braucht schliesslich auch Geld, um seine Aufgaben zu erfüllen.» So oder ähnlich war die Reaktion eines «Panorama»-Lesers am Telefon, als wir in unserer Ausgabe vom Februar steuergünstige Sparinstrumente vorstellten.

Nun ist es sicher unbestritten: Unser hochentwickeltes Staatswesen braucht die nötigen finanziellen Mittel, um die Grundversorgung für die Bürger zu gewährleisten. Andererseits waren es unsere eigenen Parlamentarier, die den hiesigen Sparern Möglichkeiten schufen, bei der Steuererklärung Abzüge vorzunehmen. Deshalb ist es nicht mehr als richtig, unsere Bankkunden auf diese legalen Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Es ist denn auch wenig erstaunlich, dass die Sparer in Sachen steuergünstige Bankprodukte immer sensibler werden.

Die wohl klassischste Form der Steuerersparnis ist die 3. Säule. Sie eignet sich nicht nur als ideale Altersvorsorge. Gleichzeitig ist sie auch ein ideales Mittel zur Finanzierung von Wohneigentum. Mit der 3. Säule (mit Raiffeisen-Vorsorgeplan 3 genannt), kann nämlich eine Hypothek indirekt amortisiert werden. Und dabei spart man gleich nochmals Steuern.

Wie das im Detail geht, erfahren Sie in dieser «Panorama»-Ausgabe auf den Seiten 2/3.

MARKUS ANGST

PANORAMA

BAUEN MIT 3. SÄULE Wer ein Haus baut oder Stockwerkeigentum kauft, kann mit der 3. Säule amortisieren. **2**

ANLAGEFONDS Die Schweizer Börse boomt, und damit haben auch die Anlagefonds wieder an Attraktivität gewonnen. **4**

VERSANDHÄUSER Einkaufen per Katalog ist recht populär. Doch nicht immer macht man damit positive Erfahrungen. **10**

PRODUKTEHAFTPFLICHT Oft sind Unfälle auf einen Produktfehler zurückzuführen. Dann muss der Hersteller zahlen. **12**

Foto: André Albrecht

STICKEN/STRICKEN/NÄHEN Im Winter sitzt Mutter auf dem Sofa und «lismet». Stimmt dieses Klischee heute noch? **22**

HEIZUNG Um eine warme Stube zu haben, muss man nicht unbedingt die Heizung auf Hochtouren laufen lassen. **26**

MARRONS GLACES Unser Serie über Schweizer Spezialitäten schliessen wir mit einer Tessiner Süssigkeit ab. **31**

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

Layout und Satz
Brandl & Schärer AG, 4601 Olten
Fotolithos
Grapholt AG, 4632 Trimbach

Druck, Abonnemente und Versand
Nord-West-Druck, Industriestrasse 19, 4632 Trimbach, Telefon 062 34 11 88

Inserate
Agentur Markus Flühmann, CH-5628 Birri
Telefon 057 44 40 40, Telefax 057 44 26 40

Redaktion
Dr. Markus Angst, Chefredaktor
Annie Admane (französische Ausgabe)
Giacomo Pellandini (italienische Ausgabe)
Titelbild: Christof Sonderegger

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Redaktion, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 21 91 11

Erscheinungsweise
PANORAMA erscheint zehnmal jährlich.

81. Jahrgang.
Auflage: 99 000 Exemplare

Bezug
PANORAMA kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

■ BAUEN MIT 3. SÄULE

Indirekt amortisieren – und Steuern sparen!

Die 3. Säule (bei Raiffeisen «Vorsorgeplan 3» genannt) eignet sich nicht nur gut als Sparplan für das Alter. Wohneigentümer (und solche die es werden wollen) können damit auch ihre Hypothek indirekt amortisieren — und sparen damit erst noch Steuern!

VON MARKUS ANGST

Mit einem Vorsorgeplan 3 treffen Raiffeisen-Kunden gleich mehrere Fliegen auf einen Schlag. Denn die mit einem Vorzugszins bedachte Dritte Säule eignet sich ebenso als Altersvorsorge und renditeträchtige Anlage wie auch zum Steuern- und Bausparen. Besonders interessant ist diese Form der privaten Vorsorge für Wohneigentümer oder für solche, die es gerne werden wollen.

Ein Vorsorgeplan 3 lässt sich auf zweifache Art für selbstbenutzten (diese Einschränkung ist in der bundesrätlichen Verordnung zur individuellen Vorsorge explizit festgehalten!) Wohnraum verwenden:

- Wer bereits über Wohneigentum verfügt, kann die bestehende Hypothek mit dem VP3 indirekt amortisieren.
- Wer noch nicht Besitzer seiner eigenen vier Wände ist, aber bereits einiges Kapital mittels 3. Säule angespart hat, kann diesen Betrag für den Erwerb von Wohneigentum einsetzen – und zwar aus steuertechnischen Gründen ebenfalls mittels indirekter Amortisation.

Doppelt Steuern sparen

Das Grundprinzip ist einfach: Der Vorsorgeplan 3 wird derjenigen Raiffeisenbank, welche die Hypothek spricht (oder bereits gesprochen hat), verpfändet. Die Hypothek verringert sich gemäss diesem Modell nicht, sondern bleibt stets auf ihrem Anfangsstand. Derweil wächst jedoch der Kontostand beim VP3 permanent, und die Belehnung bei der Bank verringert sich de facto wie bei der direkten Amortisation.

Wohl bleibt sich die Hypozinsbelastung – unveränderter Zins vorausgesetzt – mit den Jahren gleich, da die Hypothek wegen der ausbleibenden direkten Amortisation ja nicht reduziert wird. Andererseits werden dem 3.-Säule-Konto natürlich jährlich die Zinsen zugeschlagen.

Mit der indirekten Amortisation kann man gleich zweimal Steuern sparen. Zum einen sind Beiträge an die 3. Säule bis zum Betrag von 5587 Franken für Angestellte, die einer Pensionskasse angeschlossen sind bzw. 27 936 Franken für Angestellte, die keiner Vorsorgeeinrichtung angeschlossen sind, bei der Steuer voll absetzbar. Zum andern kann auf der Steuererklärung stets der unveränderte Hypozins-Abzug geltend gemacht werden, weil sich die hypothekarische Schuld ja nicht verändert.

So vermehrt sich das Sparkapital

Jeden Monat Fr. 400.–
ergibt inklusive Zinsen*

in 5 Jahren	Fr. 27 070.–
in 10 Jahren	Fr. 61 209.–
in 15 Jahren	Fr. 104 265.–

Jedes Jahr Fr. 5500.–
ergibt inklusive Zinsen*

in 5 Jahren	Fr. 31 676.–
in 8 Jahren	Fr. 54 525.–
in 12 Jahren	Fr. 90 387.–

Jedes Jahr Fr. 10 000.–
ergibt inklusive Zinsen*

in 5 Jahren	Fr. 57 593.–
in 8 Jahren	Fr. 99 137.–
in 12 Jahren	Fr. 164 339.–

**Berechnungsbasis: 4¾ % (aktueller Zinssatz für Vorsorgeplan 3)*

Nicht empfohlen: Auszahlung

Theoretisch kann man die Gelder auch aus der 3. Säule herausnehmen und sie bei einem Neubau als Barmittel mitbringen oder damit bei einer bestehenden Liegenschaft die Hypothek abbauen. Doch vom steuerlichen Standpunkt aus gesehen, lohnt sich das nicht. Denn zum einen gehen die oben erwähnten Abzugsvorteile verloren. Und zum andern greift der Fiskus bei der Auszahlung von Vorsorgegeldern immer schamloser zu.

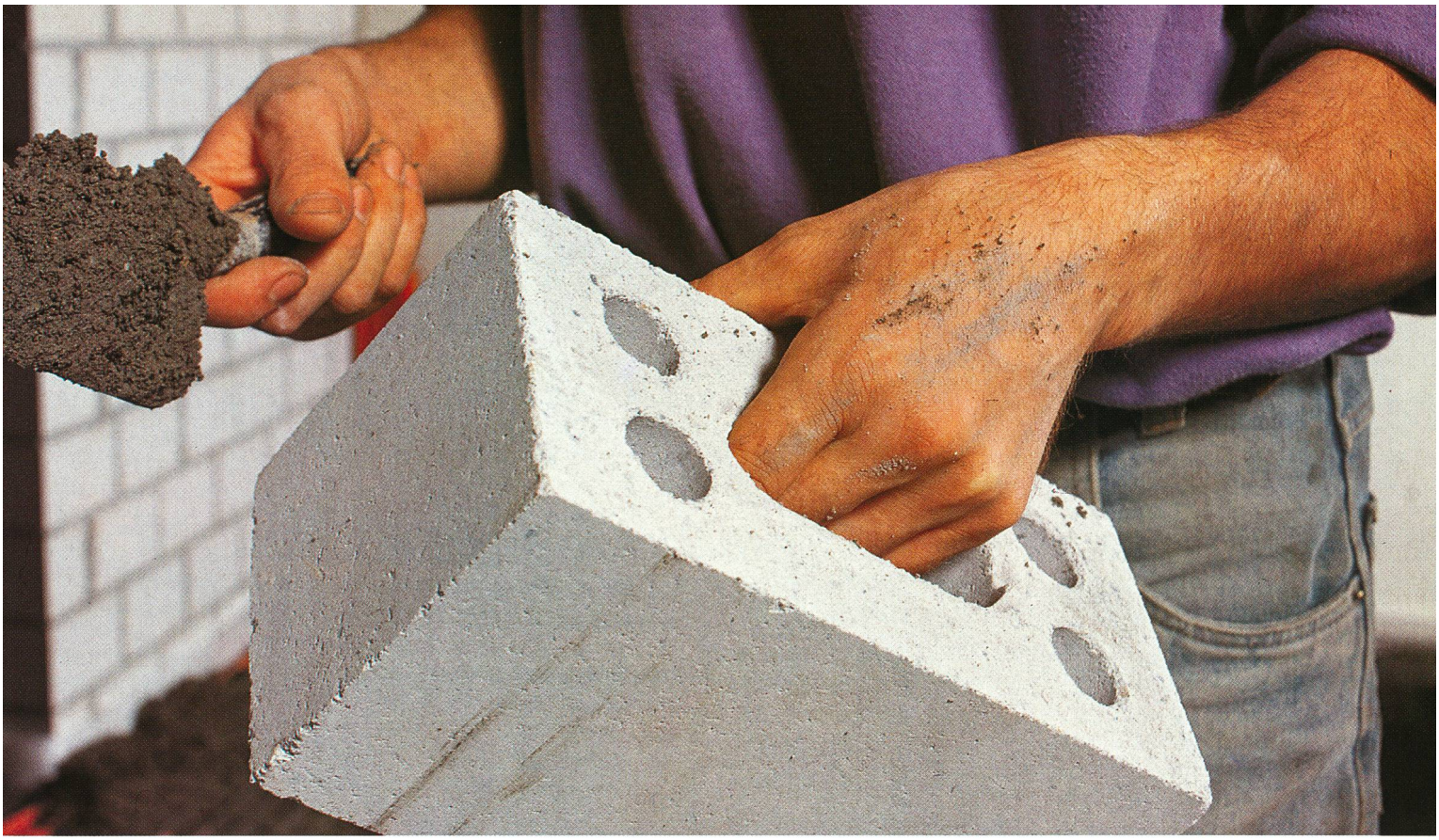
Zum Thema werden kann die vom Gesetzgeber ausdrücklich vorgesehene vorzeitige Auszahlung von 3.-Säule-Geldern etwa dann, wenn ein Eigentümer als Folge eines unvorhergesehenen Ereignisses (Arbeitslosigkeit, Todesfall) Probleme mit der Zinsenlast bekommt.

Als Eigenkapital angerechnet

Auf der 3. Säule angesparte Gelder werden voll als Eigenkapital angerechnet. So gibt es bei den Raiffeisenbanken keine Limite, wieviel Prozent des Eigenkapitals in Cash oder in Form eines VP3 geleistet werden müssen. Da die 3. Säule aber erst seit einem Jahrzehnt in Kraft ist, ist deren Anteil an Eigenkapital meistens noch relativ gering. Denn wer als Unselbständigerwerbender seit 1986 jeweils das Maximum einbezahlte, hat heute mit Zins- und Zinseszins rund 65'000 Franken auf der Seite. Anders sieht es natürlich bei Selbständigerwerbenden aus, die das Vierfache weglegen dürfen.

Interessant für Junge

Immer wichtiger wird das Instrument der 3. Säule zur (Mit-)Finanzierung eines Einfamilienhauses oder von Stockwerkeigentum für jüngere Leu-



te. Nutzen sie die Vorteile der 3. Säule mit Beginn ihrer Erwerbstätigkeit voll aus, können sie später davon profitieren. Wer beispielsweise ab dem 20. Altersjahr jährlich 5500 Franken einbezahlt, hat mit 32 beim heutigen (Vorzugs-)Zinssatz von 4 3/4 Prozent über 90 000 Franken auf dem Konto (siehe Tabelle). Macht der Lebenspartner dasselbe, kommt schon ein beträchtliches Sümmchen Eigenkapital für Wohneigentum zusammen.

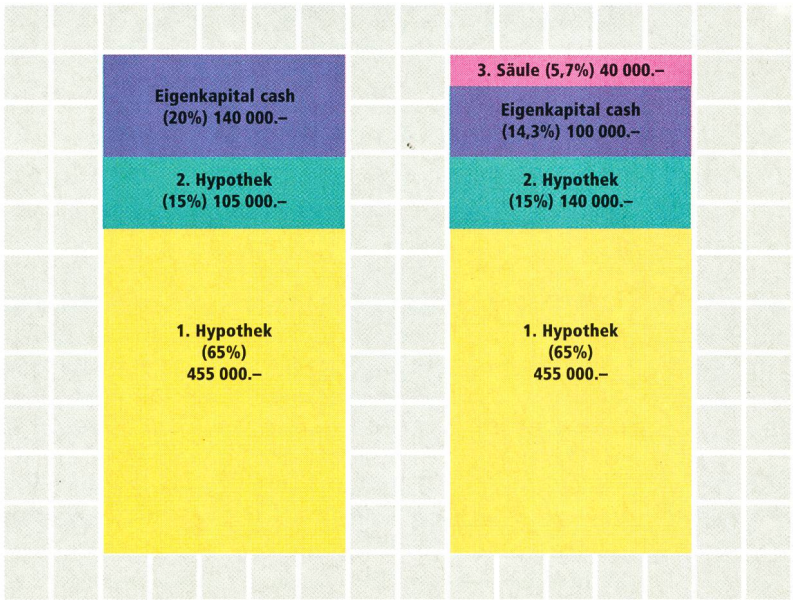
Voraussetzung ist allerdings, dass man sich schon in jungen Jahren mit dem Gedanken an die eigenen vier Wände befasst. Gerade dies ist jedoch bei der jüngeren Generation nicht immer der Fall. Denn nach der Berufslehre stehen meist andere Wünsche ganz oben auf der Prioritätsliste. Der individuellen Vorsorge zugute kommt andererseits, dass viele Bankkunden in Sachen steuergünstige Sparprodukte immer sensibler werden. Und da drängt sich die 3. Säule geradezu auf.

Voll abzugsberechtigt ist die 3. Säule für die Steuererklärung 1996 übrigens nur, wenn der Betrag bis Ende des laufendes Jahres einbezahlt wird. Dies lohnt sich insbesondere in Kantonen, die nicht nur in den ungeraden, sondern auch in den geraden Jahren eine Steuererklärung verschikken.

Bauen mit direkter und indirekter Amortisation (Einfamilienhaus, Baukosten 700 000 Franken)

Beim Beispiel links verfügt der Bauherr über keine 3. Säule. Er bringt daher 140 000 Franken (entspricht den bei Erwerb von Wohneigentum üblichen 20 Prozent) cash ein. Die 2. Hypothek amortisiert er direkt. Sie verringert sich damit jährlich. Damit reduziert sich auch der jährliche Zinssatz.

Beim Beispiel rechts verfügt der Bauherr über eine 3. Säule mit 40 000 Franken. Er benötigt deshalb nur 100 000 Franken cash. Die 2. Hypothek wird indirekt amortisiert. Das heisst: sie verringert sich nicht, dafür steigt das 3.-Säule-Konto. Die Hypozinsbelastung bleibt gleich, dafür werden der 3. Säule Zinsen gutgeschrieben.



■ ANLAGEFONDS

Der Raiffeisen SwissAc auf einem Höhenflug

Das Börsenjahr 1995 präsentiert sich wesentlich erfreulicher als 1994. Davon profitieren auch die Anlagefonds. Einen besonderen Höhenflug erlebt derzeit der Raiffeisen SwissAc. Seit Anfang dieses Jahres stieg er um satte 17 Prozent, womit er in der Performance-Hitparade der Schweizer Aktien-Anlagefonds momentan Rang 2 belegt.

VON MARKUS ANGST

Erich Fischer, Fondsmanager des Raiffeisen SwissAc bei der Raiffeisen-Partnerbank Vontobel Asset Management AG in Zürich, hat derzeit allen Grund zur Zufriedenheit. Und mit ihm alle Raiffeisen-Kunden, die seit der Lancierung vor bald zwei Jahren über 60 Millionen Franken in den von ihm betreuten Aktien-Anlagefonds plaziert haben. Denn während der Swiss Performance Index (SPI) als Massstab für den Werdegang an der Schweizer Börse im laufenden Jahr «nur» um 10,7 Prozent zulegte, stieg der SwissAc gleich um 17,0 Prozent.

Mit anderen Worten: Die Wertsteigerung des Raiffeisen-Aktienfonds lag um 65 Prozent über derjenigen des gesamtschweizerischen Börsen-Durchschnitts! Eine noch bessere Performance weist unter den in der Schweiz zum Vertrieb zugelassenen Aktien-Anlagefonds nur gerade der Vontobel SwissEquities auf (17,9 Prozent).

«Aktives Management»

Das Rezept für diesen Erfolg heisst «aktives Management». Was ist darunter zu verstehen? Gemäss luxemburgischer Gesetzgebung, der die

Da freuen sich die Börsianer und mit ihnen die Anleger: Die Aktienkurse sind wieder im Steigen.

Foto: Christof Sonderegger

Erfolgreiche Nebenwerte

Wenn der Raiffeisen SwissAc derzeit einen eigentlichen Höhenflug erlebt, so ist dies neben diversen anderen Faktoren nicht zuletzt auch auf das grosse Know-how zurückzuführen, das die Partnerbank Vontobel im Bereich der Aktien-Nebenwerte besitzt. Als Nebenwerte gelten die börsengehandelten Titel kleinerer Unternehmen. Diese stehen zwar im Schatten der sogenannten «Blue Chips», der Papiere der grossen Gesellschaften. Aber mit «Small Caps», wie die Nebenwerte in der Fachsprache genannt werden, lassen sich überdurchschnittliche Renditen erzielen – vorausgesetzt, man hat entsprechendes Wissen und Können.

Dieses Know-how hat die Bank J. Vontobel & Co AG als erste Schweizer Bank in einem Anlagefonds für Nebenwerte gebündelt. Sie lancierte vor bald vier Jahren den Vontobel Swiss Small Companies Anlagefonds. In dieser Periode wies er eine Performance von nahezu 50 Prozent auf.

Der Erfolg des Nebenwerte-Anlagefonds beruht auf umfassenden Analysen der Vontobel-Spezialisten. Beurteilt werden dabei insbesondere die langfristigen Aussichten der Unternehmen sowie die Qualität ihres Managements und dessen Strategien. Ausserdem werden verschiedene finanzanalytische Kriterien beurteilt.

(ma.)

meisten in der Schweiz vertriebenen Anlagefonds aus steuertechnischen Gründen unterstehen, gilt folgende Regelung: Wenn der Fonds zu mehr als 5 Prozent des Nettogesamtvermögens in einem und demselben Emittenten investiert ist, so dürfen diese Positionen zusammen 40 Prozent des Nettogesamtvermögens nicht übersteigen. Die sechs grössten Positionen in einem Aktienfonds dürfen zusammen die 40-Prozent-Marke nicht übersteigen. Die grösste Position allein darf höchstens 10 Prozent betragen. Wegen diesen einschränkenden Bestimmungen ist ein Fondsmanager doppelt gefordert, will er mit seinem Fonds besser dastehen als der SPI.

Der SwissAc besteht einerseits aus grossen Werten, sogenannten «Blue Chips», andererseits aus mittleren («Mid Caps») und insbesondere Nebenwerten («Small Caps»). «Aktives Management» bezüglich SwissAc heisst nun für Fondsverwalter Erich Fischer:

- 1. Man muss mit den *grossen Titeln* richtig liegen.
- 2. *Chemie/Pharma* bekommen im Fonds ein Übergewicht.
- 3. *Versicherungen* bekommen ebenfalls ein Übergewicht.
- 4. Auch einzelne *exportorientierte Maschinenwerte* wie BBC und Alusuisse werden übergewichtig bewertet.
- 5. *Banken* und *Nestlé* hingegen bekommen ein Untergewicht.

Wenn alles aufgeht . . .

«Meistens», so Erich Fischer, «gehen drei oder vier Annahmen auf. Beim Raiffeisen SwissAc sind aber gleich alle fünf Annahmen eingetroffen.» Dazu kam, dass auch drei Titel aus dem Mid/Small-Bereich überdurchschnittlich gewachsen sind.

«Glück gehabt», mag ein Laie dazu sagen. «Die Handschrift eines Profis», wird ein Fachmann darauf antworten. Tatsächlich ist die Zusammensetzung eines Aktien-Anlagefonds nicht einfach Glücksache. Strategisches und makro- wie mikroökonomisches Denken gehört ebenso dazu wie jahrelange Erfahrung. Bevor Fondsmanager Erich Fischer die Titel kauft, macht er sich Gedanken

- über die Zukunftsaussichten der einzelnen Branchen,
- über Management, Produkte und Marktwachstum,
- über die Währungssituation (ein tiefer Dollar-Kurs beeinträchtigt den Auslandgewinn von Schweizer Firmen),
- über die Preise für Rohstoffe (ein hoher Kakaopreis beispielsweise hat Auswirkungen auf den Gewinn von Nestlé),
- oder gar über geographische Gegebenheiten (ein Hurrikan oder eine Überschwemmung können Ernten beeinträchtigen).

Langfristiges Engagement

Bei all diesen Punkten vertrauen die Vontobel-Fondsmanager auf die im gleichen Haus sitzenden Analysten. Diese verfügen über jahrelange Erfahrung. Jeden Morgen treffen sich die Analysten und Fondsmanager zu einer gemeinsamen Sitzung. Danach entscheidet der Fondsmanager über die Zusammensetzung «seines» Fonds'. Erstes Kriterium sind – das Stichwort lautet auch hier «aktives Management» – die Branchen, danach kommen Titel grösserer Gesellschaften, schliesslich ausgewählte Mittel- und Nebenwerte.

Die über 60 Millionen im SwissAc sind langfristig plaziert. Das heisst: es gibt kaum grössere Tradings. So entsteht eine Art Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Firmen und der Fondsleitung als eigentlicher Aktionärin. Allerdings werden die Engagements periodisch überprüft. So besuchen die Fondsmanager (ebenso wie die Analysten) regelmässig, manchmal zwei, drei Mal pro Jahr, die Firmen, in die sie «ihre» Fondsgelder investiert haben. Gespräche mit dem

Die Vorteile der Anlagefonds

Die Grundidee der Anlagefonds, auch schon als «Börse der kleinen Spekulanten» bezeichnet, ist einfach: mehrere Sparer tun sich zusammen und betrauen einen fachkundigen Berater mit der Anlage ihrer gemeinsam zusammengelegten Gelder. Die meisten Anlagefonds bestimmen die Art der Anlagen sehr genau. So gibt es beispielsweise Aktien-, Obligationen- oder Geldmarkt-Anlagefonds.

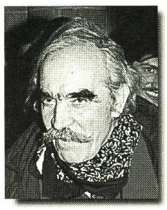
Anlagefonds haben gegenüber dem Engagement in einzelne Titel diverse Vorteile. So ist das Risiko verteilt, weil ein Fonds mehrere Titel verschiedener Branchen umfasst. Anlagefonds sind in kleinerer Stückelung erhältlich und eignen sich damit vorzüglich zum schrittweisen Aufbau eines Wertschriftenvermögens. Die Gelder werden von einem Spezialisten, dem Fondsmanager, verwaltet, der sich täglich um die optimale Anlage des Fondsvermögens kümmert.

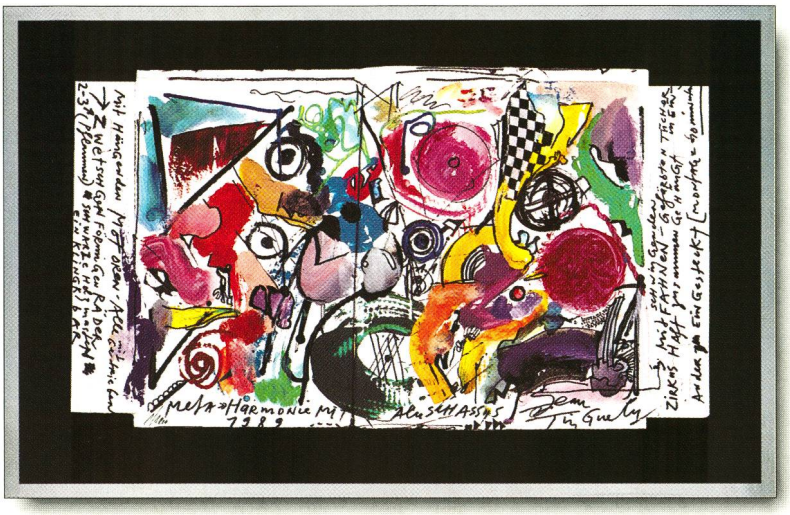
Die Anteile der Anlagefonds können täglich gekauft und verkauft werden. Die Tageskurse werden regelmässig in der Wirtschaftspresse publiziert. Die Anlagefonds sind von der Verrechnungssteuer befreit. Das Ausfüllen der Steuererklärung wird vereinfacht, weil nicht einzelne Wertschriften bewertet und aufgeführt, sondern nur die Anlagefonds-Anteile deklamiert werden müssen.

(ma.)

BRILLANTE KUNSTARTIKEL ALS INDIVIDUELLE GESCHENKE

TINGUELY





Granolitho® von Jean Tinguely *"Metaharmonie"* in10 Farben auf Rives-Bütten, originalgetreu auf Wellkarton aufgezogen und ausgestanzt, 38,4x68 cm limitierte Auflage von1'800 Ex. handnumeriert mit Zertifikat, Vorzugsspreis Fr. 365.- statt später Fr. 390.- in echt Weissgoldrahmen, über Eck von Hand blattvergoldet Fr. 798.- statt später 840.-

ROLF KNIE

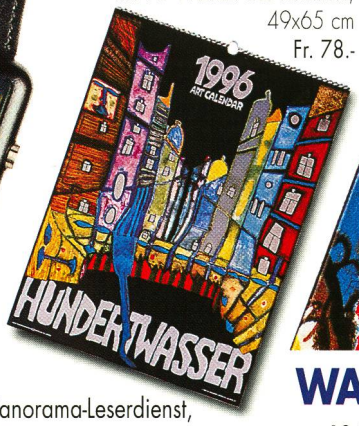
Kunstkalender mit 12 Werken des Künstlers, 45x48 cm, Fr. 55.-

Hundertwasser-Uhren (Abbild. unten), limitierte Auflage, Signatur, handnumeriert, CH-Qualitäts-Quarzwerk, waterresistant, Geschenkbox, je Fr. 348.-

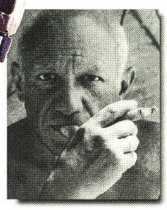
HUNDERTWASSER

Mini-Adressbuch
von Hundertwasser in Metallbox Fr. 25.-

Hundertwasser-Kalender
mit 12 Werken des Künstlers, 49x65 cm Fr. 78.-



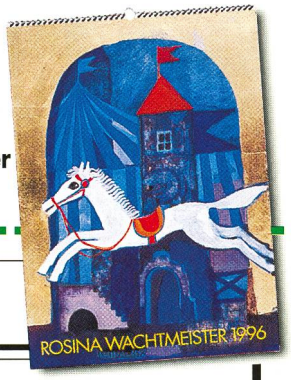
PICASSO



Picasso-Uhren
limitierte Auflage 5'000 Ex., Signatur, handnumeriert, CH-Qualitäts-Quarzwerk, waterresistant in Geschenkbox je Fr. 168.-

WACHTMEISTER Kalender

mit 12 Reproduktionen, 49x69 cm, Fr. 79.-



Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama-Leserdienst,
Vadianstr. 17, 9001 St. Gallen, Tel. 071 21 95 24, Fax 071 219 799

BESTELL-GUTSCHEIN

Ja, ich bestelle folgende Kunstartikel mit einem **Rückgaberecht** innerhalb von 14 Tagen:

TINGUELY Granolitho ☐ ungerahmt Fr. 365.- statt Fr. 390.- ☐ gerahmt Fr. 798.-
☐ KNIE Kunstkalender Fr. 55.-
HUNDERTWASSER ☐ Künstleruhr *"Trennt Wasser vom Land"* Fr. 348.-
☐ Kalender Fr. 89.- ☐ Künstleruhr *"Gott schuf die Pflanzen"* Fr. 348.-
☐ Hundertwasser *"Mini-Adressbuch"* Fr. 25.- (2 Ex. Fr. 48.- statt Fr. 50.-)
☐ WACHTMEISTER Kunstkalender Fr. 79.-
☐ PICASSO Künstleruhr *"Gesicht"* Fr. 168.- ☐ *"Zwei sitzende Kinder"* Fr. 168.-

Die Preise verstehen sich inkl. MWSt, zuzüglich Versand- und Versicherungskostenanteil

☐ Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den Kunstkatalog.

Einsenden an: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama-Leserdienst,
Vadianstr. 17, 9001 St. Gallen, Tel. 071 21 95 24, Fax 071 219 799

Datum/Unterschrift

Telefon

Name

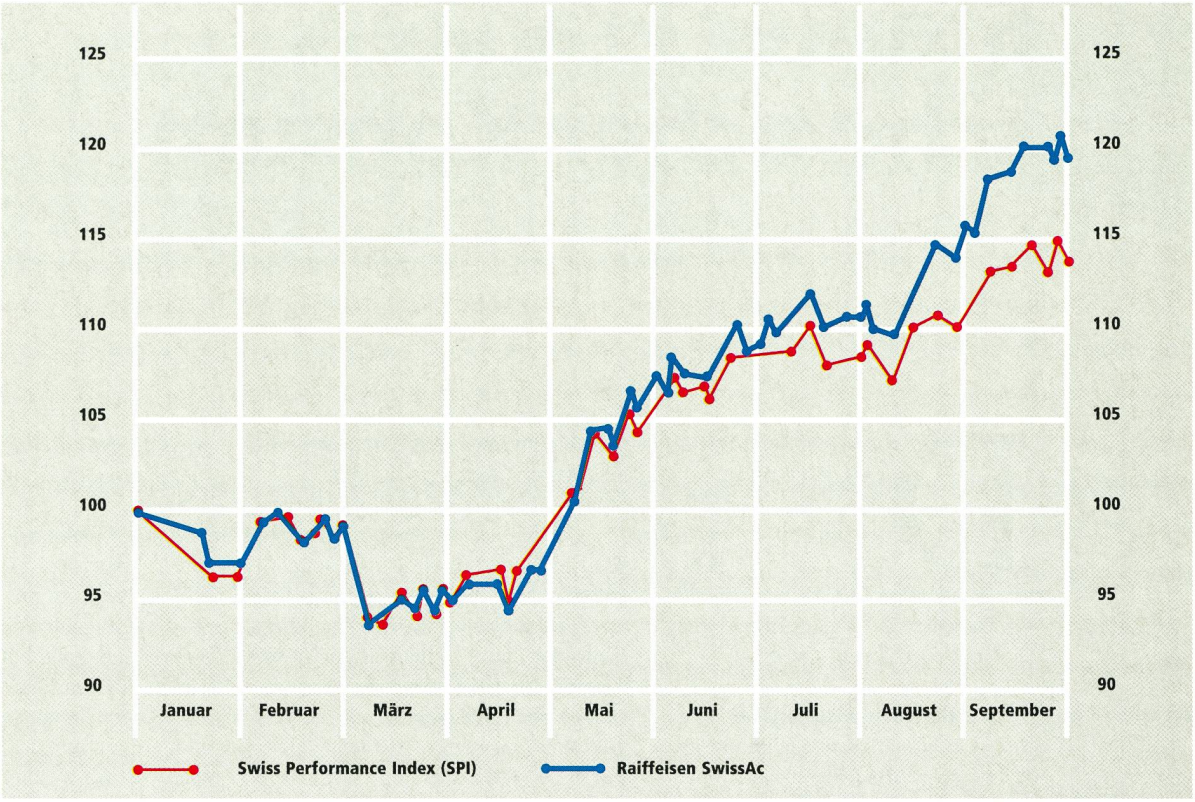
Vorname

Str./Nr.

PLZ/Ort

4PANO/11/95

Raiffeisen SwissAc und SPI im Vergleich



Der SwissAc-Anlagefonds von Raiffeisen entwickelte sich in den vergangenen Monaten deutlich besser als der Durchschnitt der Schweizer Aktien.

Management stehen dabei ebenso auf der Agenda wie Besuche der Produktionsanlagen.

«Wir sind keine Spieler»

Dass die Aktienfonds gerade jetzt steigen, ist natürlich kein Zufall. Denn wenn die Zinsen fallen, freuen sich die Börsianer. Doch Fondsmanager Erich Fischer sieht den Vorteil von Aktienfonds nicht nur im Zusammenhang mit den tiefen Zinsen:

«Auf lange Sicht ist mit Aktien mehr Geld zu verdienen als mit Obligationen, wenn es auch kurzfristig grössere Schwankungen geben kann.

Zuerst investiert man im Heimmarkt, erst dann im Ausland. Denn zum Heimmarkt hat man die Besseren Beziehungen, und man kennt ihn besser.

Schweizer Aktien sind im Vergleich zum Ausland immer noch recht günstig.»

Während das Engagement in einen einzelnen Titel immer auch Glücksache ist, versucht der Fonds mit dem Gesamtmarkt mitzulaufen. Erich Fischer: «Wir sind keine Spieler. Bei einem Fonds ist die Trefferquote viel höher als bei einer einzelnen Aktie.»

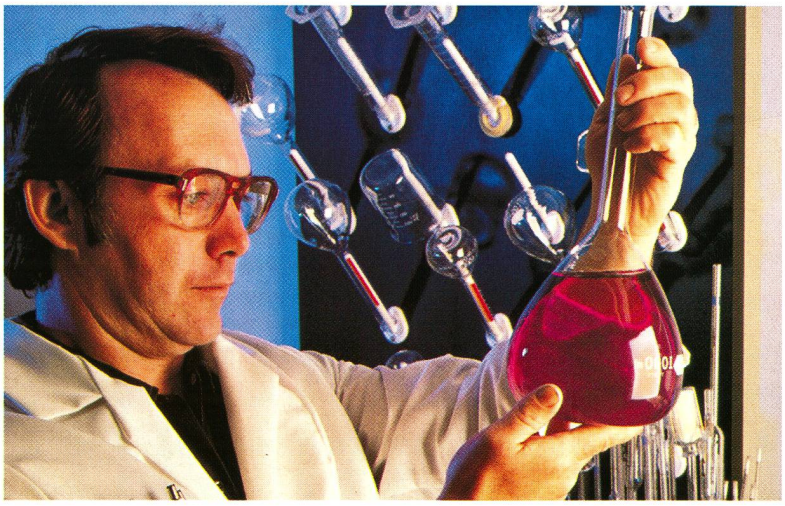


Foto: Prisma

Chemie- und Pharma-Titel haben im SwissAc ein Übergewicht.

«Guter Nährboden»

Und dennoch stellt sich die Frage: wie ist es möglich, dass die Performance eines Fonds' à la longue besser ist als der SPI? Erich Fischer sieht eine Erklärung in der Beschränkung der Gesellschaften: «Im SPI sind 252 Firmen zusammengefasst, im Swiss Ac jedoch nur deren 30. Man muss sich in einem Fonds auf die fundamentalen Wachstumsaktien beschränken. Und dann muss man natürlich seinen Job gut machen . . .»

Und wie lauten die Perspektiven des Fachmanns für 1996? «Solange die Währungen, insbesondere der Dollar und die Mark, nicht ganz verrückt spielen, wenn die Zinsen und die Inflation auf dem derzeitigen Stand bleiben, dann ist das ein guter Nährboden für Aktien. Ich sehe jedenfalls keine Alternativen.»

■ VERZÖGERTER AUFSCHWUNG

Starker Franken, schwacher Konsum

In der Schweiz ist der Konjunkturaufschwung ins Stocken geraten. Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) nahm 1994 nur um 1,2 Prozent zu. Für das laufende Jahr ist sogar mit einer Wachstumsabschwächung auf 0,6 Prozent zu rechnen.

Die im Vergleich zu den OECD-Ländern sehr schwache Konjunkturdynamik ist im wesentlichen auf den hohen Frankenkurs und die restriktive Wirkung der Sanierung öffentlicher Haushalte zurückzuführen.

Unbefriedigendes Bild

Die konjunkturelle Erholung der Schweizer Wirtschaft verläuft unerwartet harzig. Das reale Bruttoinlandprodukt nimmt seit dem Tiefpunkt im dritten Quartal 1993 zwar wieder zu, das Wachstum ist aber äusserst bescheiden. Im Jahresergebnis 1994 beträgt der BIP-Zuwachs nur 1,2 Prozent. Für das laufende Jahr ist nach Schätzungen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) gar mit einer Wachstumsabschwächung auf 0,6 Prozent zu rechnen.

Im Vergleich zu den OECD-Ländern, wo sich die durchschnittlichen Wachstumsraten schon seit geraumer Zeit bei 2,5 bis 3 Prozent bewegen, bietet die schweizerische Konjunkturentwicklung ein sehr unbefriedigendes Bild.

Im wesentlichen sind es drei Faktoren, die bislang die Übertragung der aussenwirtschaftlichen Impulse auf die schweizerische Volkswirtschaft behindert haben:

■ **Starker Franken:** Die massive Frankenaufwertung verschlechterte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit schweizerischer Produzenten gegenüber ausländischen Anbietern. Daraus resultierten Marktanteilverluste im Exportgeschäft und ein im Verhältnis zur Inlandsnachfrage überproportionaler Importanstieg.

■ **Mehrwertsteuer:** Die Einführung der Mehrwertsteuer bewirkte einen Preisschub, der die realen Haushaltseinkommen und damit den realen privaten Konsum dämpfte.

■ **Staatliche Abschöpfung:** Die verstärkte staatliche Abschöpfung bei den Haushaltseinkommen, insbesondere durch die angehobenen Beitragssätze der Arbeitslosenversicherung und zum Teil auch durch höhere Steuern auf Gemeinde- und Kantonsebene, wirkte sich ebenfalls negativ auf die verfügbaren Einkommen aus. Gleichzeitig nahm die staatliche Nachfrage (Staatskonsum und öffentliche Bauinvestitionen) im Zuge der Sparbemühungen der öffentlichen Hand nur wenig zu.

Erholung in Sicht

In der Prognoseperiode 1996/97 wird die Fiskalpolitik weiterhin restriktiv wirken. In bezug auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit rechnet die KOF hingegen mit einer Verbesserung. Der Aussenwert des Frankens erfährt eine leichte Korrektur nach unten, und der Lohnanstieg ist im internationalen Vergleich gering. Unter diesen Voraussetzungen dürfte es der Schweizer Wirtschaft 1996/97 wieder besser gelingen, sich an den internationalen Konjunkturzug anzuhängen.

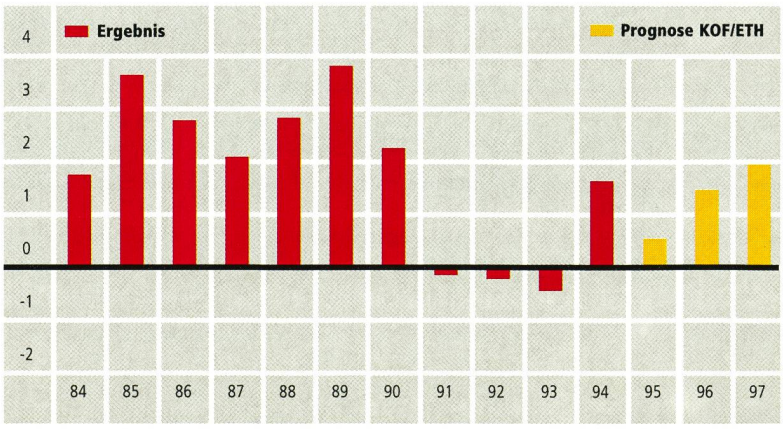
Nach Überwindung der temporären Wachstumsschwäche im OECD-Raum ist mit einem kräftigen Anstieg der schweizerischen Exporte zu rechnen. Angebotsseitig steht einer Produktionsausweitung nichts im Wege, denn der unausgeschöpfte Angebotsspielraum der Schweizer Wirtschaft ist als beträchtlich zu veranschlagen. Er dürfte sich als Folge des seit Beginn von 1994 zu beobachtenden starken Wachstums der Ausrüstungsinvestitionen und der dadurch induzierten Ausweitung und strukturellen Anpassung des Produktionspotentials in letzter Zeit sogar noch vergrössert haben.

Fiskalische Belastung

Das gesamte Defizit von Bund, Kantonen und Gemeinden wird im laufenden Jahr voraussichtlich 2,9 Prozent des nominellen BIP erreichen. In den Jahren 1993 und 1994 hatte diese Kennzahl noch 4,8 bzw. 3,3 Prozent betragen. Die Haushalts-

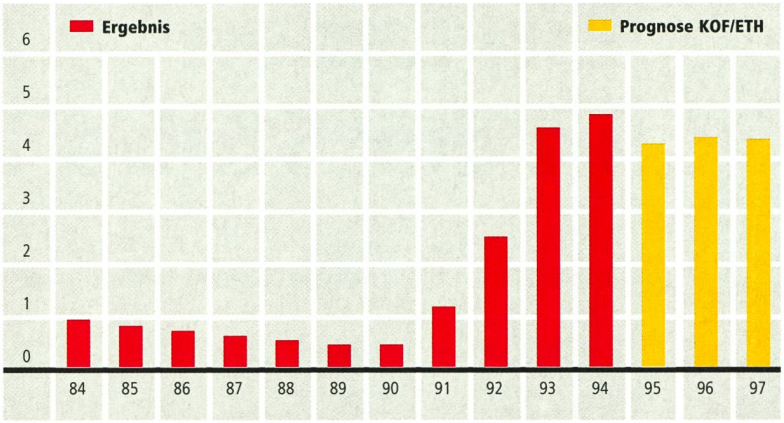
Reales Bruttoinlandprodukt

(Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent)



Arbeitslosenquote

(In Prozent)



sanierung wird in den nächsten Jahren weitere Fortschritte machen – einerseits dank den Sparmassnahmen der öffentlichen Hand, anderseits als Folge der durch die konjunkturelle Erholung und die teilweise erhöhten Steuersätze erzielten Mehreinnahmen. Das Gesamtdefizit der öffentlichen Haushalte dürfte sich 1996 auf 2,3 Prozent und 1997 auf noch 1,9 Prozent des nominellen BIP zurückbilden. So wünschbar und notwendig eine solche Entwicklung aus einer längerfristigen finanzpolitischen Sicht auch ist, sie wirkt sich kurzfristig natürlich bremsend auf den Konjunkturverlauf aus.

Teuerung geht zurück

Nach Abschluss der mehrwertsteuerbedingten Preisanpassungen dürften die Teuerungsraten im nächsten Jahr spürbar zurückgehen. Verstärkt wird diese Tendenz durch eine weiterhin verhaltene Nachfrageentwicklung, den fortbestehenden Kapazitätsüberhang sowie die zu erwartenden moderaten Lohnabschlüsse.

Vor diesem Hintergrund wird sich die Schweizerische Nationalbank vorläufig nicht zu einer Änderung ihrer Geldpolitik veranlasst sehen. Erst in der zweiten Jahreshälfte 1996 ist zu erwarten, dass die SNB bei sich festigender Konjunktur zu einer moderat restriktiven Geldpolitik zurückkehrt.

Auf den Devisenmärkten wird der sowohl gegenüber den europäischen Währungen wie gegenüber dem Dollar hoch bewertete Schweizer Franken insgesamt an Wert verlieren. Das Abwertungspotential sollte indessen nicht überschätzt werden. Insgesamt dürfte sich der reale exportgewichtete Aussenwert des Frankens im Jahresdurchschnitt 1996 um 3,9 Prozent und 1997 nochmals um 2,5 Prozent zurückbilden, damit aber immer noch mehr als 6 Prozent über dem Durchschnittsniveau von 1992 liegen.

Schwache Baunachfrage

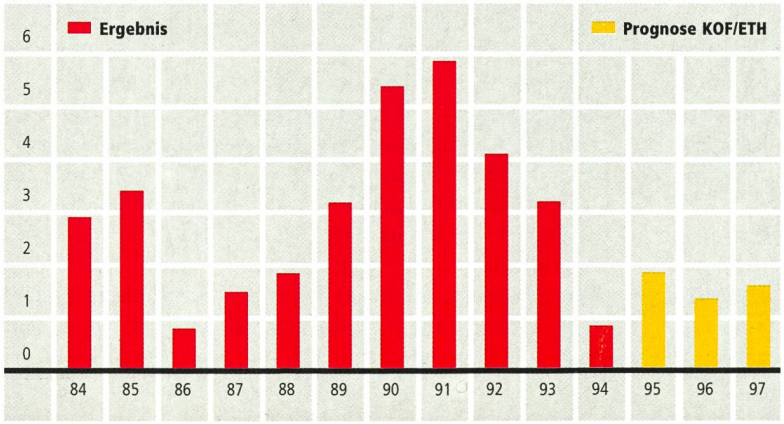
In den Jahren 1996 und 1997 bleibt das Wachstum der inländischen Nachfragekomponenten gering. Einer leichten Beschleunigung des privaten Konsums stehen eine anhaltend schwache Baunachfrage und eine abgeflachte Expansion der Ausrüstungsinvestitionen gegenüber. Als Folge des wieder stärkeren Wachstums in den OECD-Ländern und der verbesserten preislichen Konkurrenzfähigkeit schweizerischer Anbieter verzeichnen indes die Exporte kräftige Zuwächse.

Anderseits bildet sich das Importwachstum im Vergleich zu 1995 stark zurück, wofür neben der Normalisierung des Frankenkurses auch die Verlagerung der Auftriebskräfte von den Ausrüstungsinvestitionen auf weniger stark importlastige Nachfragekomponenten verantwortlich ist. Aus dem verstärkten Exportanstieg und dem verminderten Importzuwachs resultiert – im Unterschied zu 1995 – ein positiver Wachstumsbeitrag des Aussenhandels, so dass das BIP 1996/97, trotz sehr schwacher Zunahme der Inlandnachfrage, um moderate 1,5 Prozent bzw. 2 Prozent wächst.

Gemessen an der Entwicklung der Konsumentenpreise wird sich die jahresdurchschnittliche Teuerung von 1,9 Prozent im laufenden auf 1,4 Prozent im kommenden Jahr zurückbilden. 1997 ist bei anziehender Konjunktur mit einer Teuerung von 1,7 Prozent zu rechnen.

Konsumentenpreise

(Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent)



Wieder mehr Arbeitslose

Angesichts des moderaten BIP-Wachstums ist für 1995 nur mit einem äusserst bescheidenen Zuwachs der Beschäftigung zu rechnen. Nach einer Stagnation im Jahresdurchschnitt erwartet die KOF 1996/97 Beschäftigungsgewinne von 0,3 bzw. 0,4 Prozent. Bei weiterhin leicht steigendem Erwerbspersonenpotential reicht dieses Beschäftigungswachstum jedoch nicht aus, um das Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt zu vermindern.

Die statistisch erfasste Arbeitslosigkeit, die sich seit Anfang 1994 spürbar zurückgebildet hat (Erreichen der maximalen Bezugsdauer der Arbeitslosenversicherung, zeitliches Hinausschieben einer an sich gewünschten Aufnahme bzw. Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit, vorzeitige Pensionierungen), wird wieder leicht ansteigen. Für 1996 und 1997 ist mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 4,3 Prozent zu rechnen.

■ VERSANDHÄUSER

Ein Laden in der Stube

Zu Hause einen Katalog durchblättern und per Postkarte, Telefon oder Fax bestellen: Das Einkaufen per Post ist oft eine Verlockung, kann aber auch manchmal zu bitteren Enttäuschungen führen.

VON YVES CRETTAZ

Immer mehr Schweizer, und ganz besonders Schweizerinnen, profitieren von der Möglichkeit, per Post einzukaufen. Einige sind bedingungslos von diesem System überzeugt, andere machen nur gelegentlich davon Gebrauch.

Diese Art des Einkaufens, die im 19. Jahrhundert vor allem in ländlichen Gebieten und in Arbeiteragglomerationen aufgekommen ist, war lange Zeit umstritten. Und noch vor wenigen Jahrzehnten schien dieses System gegenüber der raschen Entwicklung im Transportwesen keine Überlebenschancen zu haben. Denn wie kann man nur einen Sonntagsanzug aus dem Ackermann-Katalog kaufen, wenn der nächste Kleiderladen nur 20 Busminuten entfernt ist!

Stapelweise Kataloge

Aber allen Unkenrufen und Vorhersagen zum Trotz haben sich die Versandhäuser durchgesetzt. Achten Sie sich doch einmal auf all die Kataloge aus Glanzpapier, die sich in Ihrem Briefkasten stapeln. Sie erscheinen massenhaft, zu jeder Jahreszeit, seit dem grossen Aufschwung in den 80er Jahren, unmittelbar vor der Ölkrise, mitten in der Hochkonjunktur.

Seither konnten die Versandhäuser ihre Marktposition beibehalten. In der Schweiz beträgt deren Jahresumsatz zwei Milliarden Franken. Auf dem führenden Sektor, der Bekleidungsbranche, machen die Einkäufe per Post sogar zwölf Prozent des Marktes aus, was der Quote unserer Nachbarländer entspricht.

Die Post macht's möglich

Ackermann, Veillon, Spengler, France-Loisirs, Vedia und rund 100 andere Versandhäuser bieten alles mögliche an, was das Herz begehrt: Hemden, Uhren, Videos, Computer, Kassetten, um sich das Rauchen ab-

«45 Prozent Rücksendungen»

Jacques Zwahlen ist Generaldirektor der Charles Veillon SA, dem zweitgrössten Schweizer Versandhaus und Leader im Schlüsselsektor, der Bekleidungsbranche.

PANORAMA *Zweimal jährlich, im Januar und im August, erhalten 900 000 Schweizer Haushaltungen gratis den Veillon-Katalog mit der Kollektion der kommenden Saison. Auf 600 Seiten werden 7500 Artikel angeboten. Wie bereiten Sie sich auf diesen enormen Ansturm vor?*

JACQUES ZWAHLEN, Generaldirektor der Charles Veillon SA: Rund 70 Leute arbeiten an diesem Katalog, den unsere Kunden sechs Monate vor der Sommer- beziehungsweise Wintersaison erhalten. Zuerst stellt unsere Einkaufsequipe die Kollektion zusammen. Nach dem Konzept folgt die Produktion, die vorwiegend im Ausland erfolgt – zu einem grossen Teil im Fernen Osten, aber auch in der Türkei, in Italien oder in Frankreich. Von jedem Modell bestellen wir von vornherein 100 bis 500 Stück, manchmal sogar 1000 Stück. Anderthalb Monate vor dem Erscheinen des Katalogs geben wir einen provisorischen Katalog an 50 000 Kunden ab, damit diese unsere Kollektion begutachten können. Wir belohnen sie mit einem Geschenk, denn wir verlangen von

zugewöhnen, Verjüngungscremen, Apparate zur Intim- oder Allgemeinmassage usw.

Ein solcher Erfolg wäre natürlich ohne die unentbehrliche Mithilfe der Post undenkbar. Der gelbe Riese befördert diese verlockenden Kataloge in ganzen Wagenladungen. 56 SBB-Wagons werden für den Versand einer einzigen Katalogausgabe von Veillon benötigt. Dem Briefträger sei Dank, auch wenn man diesen oft verwünschen könnte, wenn die süssen Versprechungen in bitteren Enttäuschungen enden, sobald der ersehnte Artikel da ist, ausgepackt, sozusagen bis auf die Knochen entblösst.

Nicht alles Gold, was glänzt

Oft lässt man sich durch das verführerische Aussehen eines Produktes verleiten, obwohl es in Wirklichkeit kitschig und altmodisch ist und ärgert sich im nachhinein darüber, wenn eine Rücksendung nicht mehr möglich ist.

Das Einkaufen per Post hat aber nicht nur negative Seiten und erweist sich bei weitem nicht immer nur als Bauernfang. Denn es werden ja nicht immer nur solche Gadgets gekauft, sondern es gibt auch viele andere eingesessene Kunden, vor allem in der Kleiderbranche.

Praktisch und verlockend

Das System der Versandhäuser bietet zweifellos viele Vorteile. Die Illustrationen des Katalogs und die Beschreibungen, die durch die jahrelange Erfahrung immer präziser geworden sind, tragen dazu bei, dass man sich eine ziemlich genaue Vorstellung des gewünschten Kleides machen kann. Im Gegensatz zum Einkaufen im Laden kann man so seine Wahl in Ruhe treffen, ohne sich mit Parkschwierigkeiten umzuschlagen, ohne sich um quengelnde Kinder, die nach ihrem Kaugummi verlangen, kümmern zu müssen, ohne gestresste Verkäuferinnen.

Hier kann man, mit ein bisschen Phantasie, eine ganze Parade von Boutiquen mit originellen Schaufenstern auf dem niedrigen Salontisch vorbeiziehen lassen. Hier hat man Zeit. Zeit, die Preise zu vergleichen, die Meinung seiner Lieben zu hören oder sogar Zeit, seine Entscheidung bis zum nächsten Tag hinauszuschieben.

Spieglein, Spieglein . . .

Welch glückliche Fügung für diejenigen, die den Gang in die Läden scheuen und sich mit der Zeit ein gewisses Know-how auf diesem Gebiet angeeignet haben. Denn sie können mit den Augen einkaufen: Das Auge ersetzt die Hand. Bis zu einem gewissen Punkt kann es den Stoff fühlen, um dessen Feinheit und Beschaffenheit zu spüren. Das Auge lernt auch sehr schnell, die passende Grösse herauszulesen. Das Auge kann sich sogar vorstellen, ob der Jupe, der dem grossen blonden und zarten Mannequin perfekt sitzt, auch einer kleinen, unscheinbaren Brünette steht.

Und einige Tage später, wenn der Briefträger das Paket ausgeliefert hat, sagt Ihnen wieder das Auge vor dem Spiegel, ob Sie sich getäuscht haben oder nicht.

Fotos: André Albrecht

ihnen, dass sie schnell bestellen, das heisst, schon im November oder Dezember für den kommenden Sommer.

Welches ist die unterschwellige Philosophie beim Erstellen des Veillon-Katalogs?

In Zusammenarbeit mit einem Fachinstitut haben wir versucht, das Verhalten und die Haupteigenschaften unserer Standardkundin zu ermitteln. Diese ist 25 bis 40 Jahre alt, beruflich aktiv und an einem guten Qualität-Preis-Verhältnis der modischen Artikel interessiert. Oft macht sie vom System des Einkaufens per Post Gebrauch, wenn sie ihr erstes Kind erwartet. Manchmal will sie auch ihren Mann und ihre Kinder auf diese Art einkleiden.

Bei Veillon gehen jährlich 1,8 Millionen Bestellungen ein, entweder per Bestellkarte oder per Telefon. An einigen Spitzentagen sind es sogar 15 000. Wie können Sie diesen Bestellungsansturm bewältigen?

Die Versandhäuser in der Schweiz verzeichnen eine ausserordentlich hohe Rücksendungsquote von 45 Prozent. Gewisse Kunden machen es sich zur Gewohnheit, zwei Grössen des gleichen Artikels zu bestellen und uns den Artikel zurückzusenden, der ihnen nicht passt. So gelangen zahlreiche Modelle von einer Kundin zur andern. Wenn die Ware am Lager ist, wird die Kundschaft innert Wochenfrist beliefert. Andernfalls wird er über die vorgesehene Lieferfrist informiert.

Interview: Yves Crettaz

■ PRODUKTEHAFTPFLICHT

Konsumenten profitieren von besserem Schutz

In der Schweiz gibt es seit Januar 1994 eine verbesserte Produktehaftung. Die neuen gesetzlichen Regelungen haben zwar eine Verschärfung der Haftpflicht und die Erweiterung der Haftpflichtigen zur Folge, doch noch immer können «gefährliche Produkte» in den Läden gekauft werden.

Fotos: Roland P. Poschung

Nach wie vor sind gefährliche Produkte auf dem Markt erhältlich: Roland Betschart mit Brandbeschleuniger-Plastikflasche und Wundertüte für Kinder.

VON ROLAND P. POSCHUNG

Vorsicht vor Produkt, Vorsicht vor der Haftung. Die neuen Bedingungen in der Produktehaftpflicht machen deutlich: wer durch fehlerhafte Produkte verletzt wird oder einen finanziellen Schaden erleidet, der erhält durch die klareren Regelungen eher einen Schadenersatz. Ein Nachgeschmack bleibt allerdings für die Konsumentinnen und Konsumenten: Der Selbstbehalt für Sachmangel-Folgeschäden beträgt satte 900 Franken.

Jeder Fall steht zur Prüfung

Für den Unternehmer stellt sich die Frage, ob für Produktepflichtschäden im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung immer voller Versicherungsschutz besteht. Dies muss in jedem einzelnen Fall geprüft werden. Steigende Anforderungen an die Produktesicherheit sowie Konsumentenschutzanliegen stellen eine immer grössere Herausforderung für die Unternehmungen dar. Produktesicherheit wird zu einem wichtigen Faktor im freien Warenverkehr, nicht zu letzt in Verbindung mit dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR).

Massgebend sind die Vertragsbedingungen, die mit dem Versicherer vereinbart worden sind. In den Standardbedingungen der Schweizer Versicherer ist die gesetzliche Haftpflicht grundsätzlich versichert. Damit sind auch Ansprüche gedeckt, die sich auf das neue Produktehaftpflichtgesetz stützen.

Verschärfung der Haftpflicht

Seit dem 1. Januar 1994 ist in der Schweiz das Bundesgesetz über die Produktehaftpflicht (PrHG) in Kraft. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen führen zu einer Verschärfung der Haftpflicht und erweitern den Kreis der Haftpflichtigen. Das Gesetz sieht eine verschuldensunabhängige Haftung des Herstellers (des Endherstellers sowie Herstellers eines Grundstoffes oder Teilproduktes), des Importeurs und unter gewissen Voraussetzungen auch des Händlers vor.

Verschulden muss nicht mehr nachgewiesen werden. Roland Betschart, Leiter Risk Management Services der «Zürich» Versicherungs-Gesellschaft und Spezialist für Produktehaftpflicht, sieht in der neuen Gesetzgebung Vorteile, weiss jedoch auch, dass nach wie vor Produkte im Handel sind, die an Gefährlichkeit nichts eingebüsst haben: «Zweck des neuen Produktehaftpflichtgesetzes ist die Verbesserung des Konsumentenschutzes. Es genügt, wenn ein geschädigter Verbraucher/Benutzer beweist, dass er einen Schaden erlitten hat und dieser Schaden auf einen Fehler des Produktes zurückzuführen ist. Ein Verschulden des Herstellers, Importeurs oder Händlers muss also nicht mehr nachgewiesen werden. Leider können noch heute Produkte regulär gekauft werden, die den berechtigten Sicherheitserwartungen der Konsumenten nicht entsprechen.»

Brisante Wundertüte

Als aktuelle Beispiele nennt Roland Betschart zwei Produkte, die gefährlich sind und in grosser Anzahl

Besserer Schutz für die Konsumenten

Foto: Incolor

und diversen Ausführungen im Markt erhältlich sind. «Das erste Produkt, eine Plastikflasche Brandbeschleuniger, fällt wegen seinem gefährlichen und einfachen Verschluss sowie den mangelhaften Gebrauchshinweisen, speziell für Kinder, auf. Auch das zweite Produkt, die in vielen Kiosken oder Lebensmittelläden erhältliche und traditionsreiche ‹Wundertüte›, kann für Kleinkinder fatale Folgen haben.»

Bedenklich sind die fehlenden Inhaltsangaben und die Instruktion, für

Produkte-rückruf

Produkterückruf ist die Aufforderung eines Herstellers, Händlers, Verkäufers oder auch einer Behörde an den derzeitigen Besitzer, aufgrund eines Fehlers gefährliche Produkte zwecks Schadenverhütung . . .

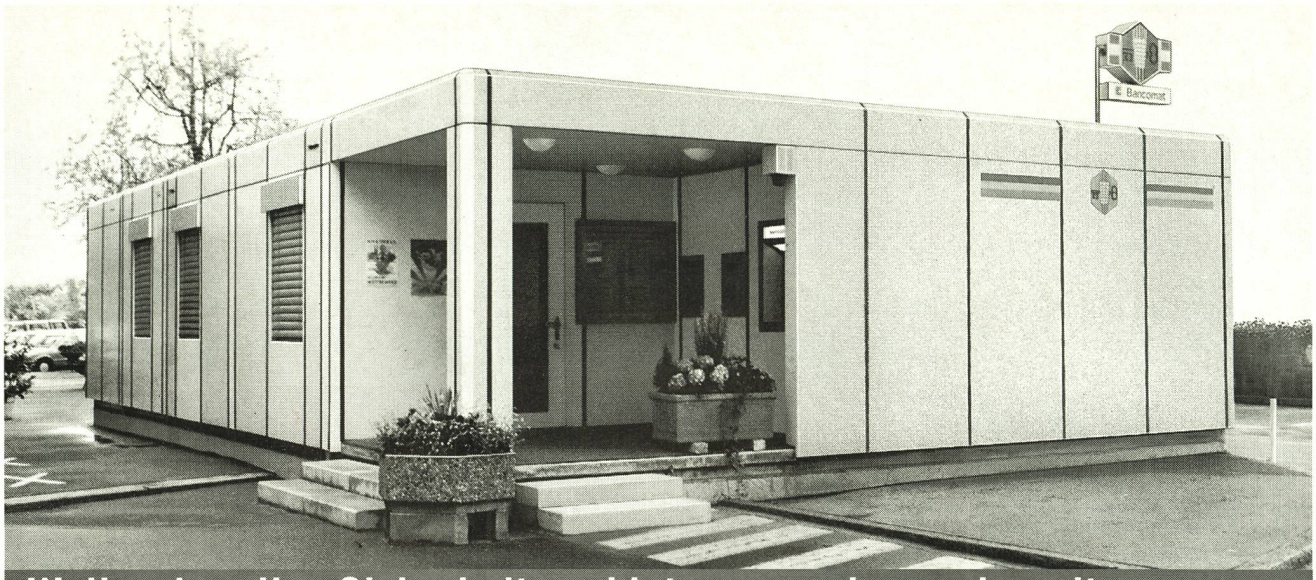
- . . . soweit technisch möglich und zumutbar zu untersuchen, Mängel zu beseitigen oder das Produkt zu vernichten,
- . . . oder sie an einen vom Rückrufer angegebenen Ort zwecks Kontrolle, Nachreparatur oder Austausch zu bringen.

Als Produkterückruf gilt auch die öffentliche Aufforderung an die Konsumenten, gewisse fehlerhafte Produkte wegen ihrer Mängel nicht zu erwerben bzw. zu konsumieren.

Die Grunddeckung der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung schliesst die Schäden an den hergestellten oder gehandelten Produkten selbst grundsätzlich aus (Unternehmerrisiko). Dennoch ist eine separate Versicherung für die Produkterückrufkosten möglich. Voraussetzung ist jedoch:

- Eine eingehende Risikoanalyse.
- Ein ausgearbeitetes, praktikables Rückrufsystem, Rückrufplan.
- Qualitätssicherungsmassnahmen (z.B. ISO 9000 ff).
- Dokumentation über Lieferungen und verteilte Produkte.
- Selbstbeteiligung durch den Versicherungsnehmer.

(rpp.)



Weil wir alle Sicherheiten bieten, machen wir mit unseren Raumsystemen immer wieder eine Bank auf: Die Erne-Bank.

Wir kennen die Bankprobleme aus langjähriger Erfahrung und haben mit unsern Raumsystemen ein überzeugendes Konzept entwickelt, das allen Anforderungen gerecht wird und sich im Einsatz in der ganzen Schweiz bewährt hat: Sei es als Provisorium während einer Bauphase, als «Notfall-Bank», die bereits nach 24 Stunden den Betrieb voll aufnehmen kann oder auch als definitives Bankgebäude. Erne-Banken sind standardmässig mit kompletter Schalteranlage, Tresorkassen und der notwendige Alarmanlage ausgerüstet. Nachttresore, Kundentresore oder auch Bancomat können auf Wunsch eingebaut werden. Die Schalteranlage und die Büroeinteilung erfolgt nach den individuellen Bedürfnissen. Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Intelligente Raumsysteme

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3,
5080 Laufenburg
Tel. 064/64 01 01, Fax 064/64 25 62
ab 4.11.95: Tel. 062/ 869 81 81, Fax 062/ 869 81 00

Banken, Büros, Schulen, Spitäler, Kliniken, Altersheime, Sanitär- und Wohneinheiten, und andere Raumsysteme.

B/W

Wichtige Mitteilung für alle alters- und sportbedingten Gelenkleidenden:

Linderung für alle Gelenkbeschwerden

Zuverlässige Hilfe durch G 17 – ein diätetisches Naturprodukt mit 17 wertvollen, völlig naturreinen Stoffen für den gezielten Aufbau von wohltuender Gelenkschmiere.

G 17 hilft bei altersbedingten oder sportlichen Verschleisserscheinungen der Gelenke. Die Zusammensetzung dieses ursprünglich aus der Trainingsforschung stammenden Präparates ist so angelegt, dass sie der menschlichen Knorpelmasse, den Sehnen, Bändern und Gelenkauskleidungen möglichst nahe kommt. Durch regelmässige Einnahme von G 17 werden angegriffene oder überbeanspruchte Gelenkflächen mit neuen, wichtigen Aufbaustoffen versorgt. Die Produktion von Gelenkschmiere wird dadurch angeregt. G 17 ist ein völlig naturreines Produkt, das frei ist von jeglichen Nebenwirkungen und häufig auch im Leistungssport Anwendung findet. Die biologischen Wirkstoffe von G 17 führen gleichzeitig zu einer Vergrösserung des Haarquerschnittes sowie zu gehärteten und schöneren Finger- und Zehennägeln. G 17 kann und soll auch vorbeugend angewendet werden, insbesondere bei der Ausübung von Sportarten wie Skifahren, Tennis, Squash, alle Arten von Laufsport etc.

Da die Gelenke generell einen wesentlich trägeren Nährstoffumsatz als beispielsweise die Muskulatur oder die Organe aufweisen, sollte G 17 mindestens über den Zeitraum von 3 bis 7 Monaten regelmässig eingenommen werden. 1 Kurpackung reicht für ca. 3 Monate.

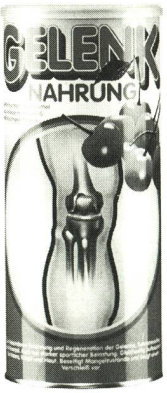
Die Wirksamkeit von G 17 wurde im Rahmen eines Testversuches nachweislich unterstrichen:

- **Von 356 Versuchspersonen bestätigten 99 % eine gute bis sehr gute Wirkung des Präparates (nach Seeligmüller, Therapiewoche 39,43, Klinik und Praxis 1989)**

Die Vorteile von G 17 auf einen Blick:

- Qualitätsprodukt zu 100 % naturrein und frei von Stimulanzien oder Narkotika
- 17 hochwirksame Inhaltsstoffe regenerieren gezielt die abgenutzten Gelenkbaustoffe und bauen gleichzeitig neue Gelenkschmiere auf
- Keine Nebenwirkungen
- Zehntausendfach erfolgreich erprobt und ausgetestet
- Zur Vorbeugung und wirksamen Bekämpfung von Gelenkbeschwerden aller Art

G 17 ist ein Exklusivpräparat des Sanamail Versandes mit Sitz in Büsingen. Die G 17 ist in 5 verschiedenen Geschmäkkern erhältlich, schmeckt hervorragend und ist leicht bekömmlich.



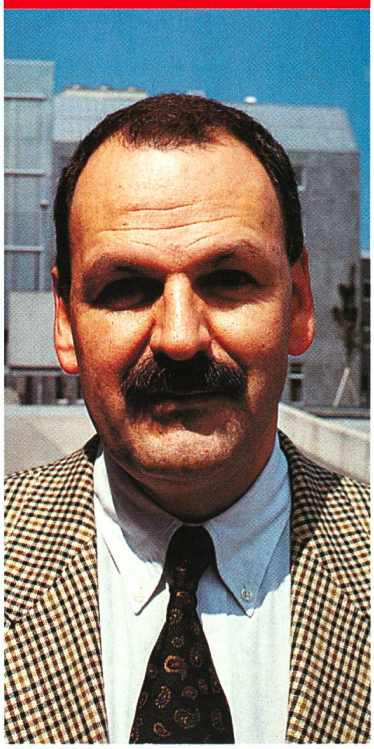
Coupon ausfüllen , ausschneiden und in ein mit 90 Rappen frankiertes Couvert stecken und gleich einsenden an:
Sanamail Versand, Gärtenweg 14, D-78266 Büsingen
Prompte Zustellung innert wenigen Tagen wird zugesichert.

BESTELL-COUPON **...und plötzlich läuft alles besser.**

Ja, senden Sie mir bitte sofort gegen Rechnung.....Kurpackung(en) G 17 (600g) zum Stückpreis von Fr. 78.– in der Geschmacksrichtung
☐ Kirsche ☐ Johannisbeere ☐ Vanille ☐ Himbeere ☐ Schokolade
+ Fr. 5.– anteilige Porto- und Versandkosten an meine folgende Anschrift:

Name/Vorname Strasse

PLZ/Ort Unterschrift 5G4.P42



Das Produktehaftpflicht-Risiko und dessen Bewältigung stellt für die Unternehmung und das verantwortliche Management eine immer grössere Herausforderung dar. (Roland Betschart).

welches Alter der Inhalt ungeeignet ist.

Kinder, die gerne herumliegende Gegenstände in den Mund nehmen, sind prädestiniert, auch die figürlichen Kleinigkeiten aus der Wundertüte mit dem Mund auszukundschaften. Schnell sind die Überraschungen verschluckt, sie können zu Verletzungen oder gar zum Erstickungstod führen! Verdauungsprobleme nehmen sich dabei wohl eher als unwillkürliche Nebenerscheinung aus.

Überall möglich

Für Roland Betschart ist klar: «Hersteller, Importeure, Exporteure und Vertreiber sollten die Produkterisiken umfassend analysieren und aktiv bewältigen. Neben den Anstrengungen, sichere Produkte herzustellen, gehört zudem ein umfassender Versicherungsschutz dazu, der bei Produktehaftpflichtfällen die finanziellen Folgen abdeckt und, falls nötig, unberechtigte Ansprüche abwehrt. Produktehaftpflicht-Fälle können in allen Wirtschaftsbranchen und unabhängig von der Betriebsgrösse auftreten.»

Auch landwirtschaftliche Erzeugnisse

Als Produkt im Sinne des Gesetzes gilt jede Sache, die industriell oder gewerblich hergestellt und in Verkehr gesetzt wurde. Neben Elektrizität gelten auch landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse sowie Tierzucht-, Fischerei- und Jagderzeugnisse als Produkte, sobald sie einer ersten Verarbeitung unterzogen worden sind.

Ein Produkt ist fehlerhaft, wenn es nicht die Sicherheit bietet, die man unter Berücksichtigung aller Umstände zu erwarten berechtigt ist. Dazu gehört auch die Art und Weise seiner Darbietung bei der Inverkehrsetzung. So gilt ein Produkt auch dann als fehlerhaft, wenn die erforderlichen Gebrauchsanweisungen unklar, irreführend oder nicht vorhanden sind.

Keine Haftung besteht für das sogenannte Entwicklungsrisiko. «Der Hersteller oder Importeur kann sich entlasten, wenn er nachweist, dass das Produkt nach dem Stand der Technik und Wissenschaft entwickelt, produziert und dargeboten wurde. Das PrHG regelt nur den Personen- bzw. Sachfolgeschaden, verursacht von fehlerhaften Produkten, die nach dem 1. Januar 1994 in Verkehr gesetzt wurden. Vermögensfolgeschäden und der Schaden am Produkt selbst fallen nicht unter das Gesetz», betont Roland Betschart.

Imageproblem

Neben einem umfassenden Versicherungsschutz sind die Anstrengungen, Produktesicherheits-Anforderungen und Produkterisiken ganzheitlich zu berücksichtigen, die beste Voraussetzung, um sichere Produkte herzustellen und zu vertreiben. Produktehaftpflichtfälle führen oft zu Image- und Marktanteilsverlusten, die nur mit erheblichen Anstrengungen und Zusatzkosten wettgemacht werden können.

Aktives Risk Management heisst demnach: im voraus zu denken ... und zu handeln – und damit die Risiken im Produktehaftpflicht-Bereich zu minimieren.

Versicherungsschutz und Leistungen

Der Versicherungsschutz einer Betriebshaftpflicht-Versicherung erstreckt sich auf:

- Personenschäden, Tötung, Verletzung oder sonstige Gesundheitsbeeinträchtigung von Personen.
- Sachschäden, d.h. Zerstörung, Beschädigung oder Verlust von Sachen.
- Vermögensschäden, die auf einen versicherten Personen- oder Sachschaden zurückzuführen sind, wie Erwerbsausfall infolge Körperverletzung oder Mietausfall infolge Zerstörung des Gebäudes.

Der Schutz des Versicherten geht dabei in zwei Richtungen:

- Bezahlung der begründeten Ansprüche im Rahmen der vereinbarten Versicherungssumme abzüglich des Selbstbehaltes;
- Abwehr unberechtigter Ansprüche im Rahmen der Deckung.

(rpp.)

Besuchen Sie uns an der

Sicherheit 95

Messe Zürich, Zürich-Oerlikon,
Halle 1.1 / Stand 170

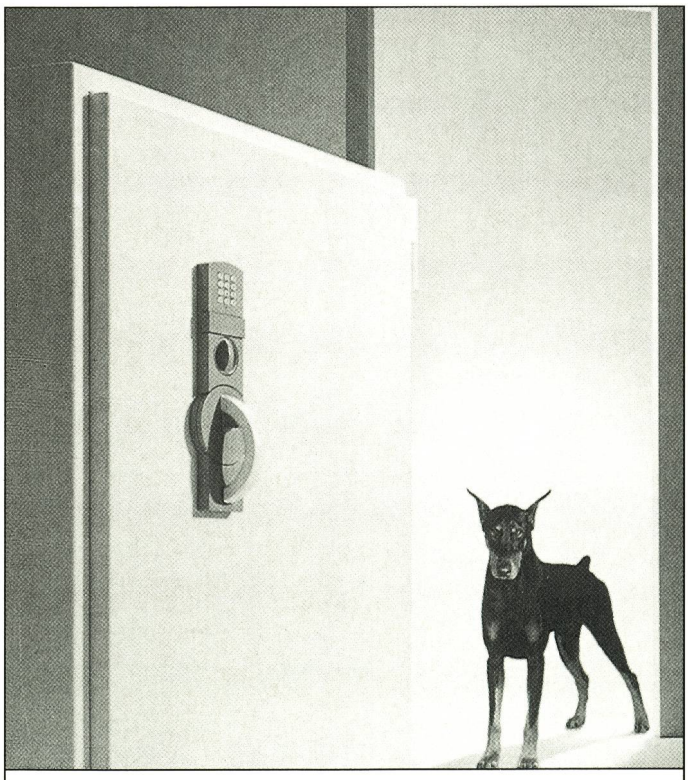
Panzertüren
Tresoranlagen
Schalteranlagen
Sicherheitstüren
Nachttresoranlagen

Panzerschränke
Kassenschränke
Daten- und Dokumentenschränke
Kleintresore

müllersafe

Müllersafe AG
Bank- und Sicherheitseinrichtungen
9525 Lenggenwil

Tel. 073/47 17 11, Fax 073/47 18 86



Hammersafe BURGDORF

Hammersafe Burgdorf
Kirchbergstrasse 107 B, Postfach 564, CH-3401 Burgdorf
Telefon 034 22 29 89, Telefax 034 23 38 94

Nationalbankpräsident Lusser in Naters: Lob für Raiffeisen

Foto: Markus Angst

Nationalbankpräsident Markus Lusser (Zweiter von links) in Naters: «Die Raiffeisenbanken sind die am weitesten verbreitete Bankengruppe der Schweiz.»

Ein prominenter Referent machte der Raiffeisenbank Naters zu deren 75-Jahr-Jubiläum seine Aufwartung. Markus Lusser, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank und oft als achter Bundesrat apostrophiert, stellte im mit rund 400 Personen gutgefüllten «Zentrum Missione» einige Überlegungen an zur Stellung des Raiffeisensystems in der schweizerischen Bankenstruktur.

In Anspielung auf ihre genossenschaftliche Rechtsform und ihre historischen Wurzeln bezeichnete Lusser die Raiffeisenbanken als «etwas Besonderes». Er erinnerte daran, dass die Raiffeisenbanken trotz eines grossen Strukturwandels in der hiesigen Bankenszene ihren Marktanteil im Laufe der Jahrzehnte halten, ja gar leicht ausbauen konnten. Weil sie in ein lokales Umfeld eingebunden sind und von den Genossenschaftern gut überwacht werden können, beurteilte Lusser die Zukunftschancen der am weitesten verbreiteten Bankengruppe der Schweiz «als durchaus intakt».

So sehr er die Wichtigkeit der Eigenständigkeit jeder einzelnen Raiffeisenbank und ihrer Besitzer betonte, hob Lusser im gleichen Atemzug auch den Zusammenschluss der über 1000 Institute im Schweizer Verband hervor. Denn damit hätten auch kleinere und mittlere Raiffeisenbanken die Möglichkeit, Geschäftsbereiche für ihre Mitglieder kostensparend zu zentralisieren, gemeinsam am Markt aufzutreten und so die bestehenden Grössenvorteile zu nutzen. «Das Vertrauen in die fachliche Kompetenz», so Lusser, «wird erhöht, und die Konkurrenzfähigkeit der einzelnen Institute wird verbessert.»

Entscheidend für die Zukunft ist laut Lusser, dass die Kosten und Risiken im Zaum gehalten werden. Lobende Worte fand er für die gemeinsame Lancierung von neuen Produkte, zusammen mit fachkundigen Partnern. Als Beispiel nannte Lusser die Anlagefonds *(siehe auch Artikel auf Seite 4).* *(ma.)*

Raiffeisenbank Rheineck: Für die Zukunft gerüstet

Mit den neuen, erweiterten Räumlichkeiten hat die Raiffeisenbank Rheineck die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Seit wenigen Monaten wird die Kundschaft im neu umgebauten Bankgebäude bedient. Ein besonderes Anliegen waren den Behörden und den Architekten die Wiederherstellung der ursprünglichen Ostfassade vom Jahre 1910 mit den vier tragenden Säulen an der Eingangspartie. Durch diese Raumgewinnung konnte ein Windfang und eine Kinderspielecke realisiert werden. Der Bau wirkt modern und elegant. Die Schalterhalle präsentiert sich den Kunden einladend, grosszügig und hell. Für diskrete Gespräche und grössere Geldtransaktionen hat sowohl der Kunde wie der Kassier die Möglichkeit, einen offenen Schalter durch Knopfdruck zum Diskretschalter zu machen.

Der Tresorraum befindet sich im Untergeschoss und kann bequem ohne Personal-Begleitung mit dem Lift erreicht werden. Zurzeit stehen 316 Tresorfächer in verschiedenen Grössen zu Verfügung. Die Anzahl Fächer kann jederzeit problemlos ergänzt werden. Der ec-Bancomat und der Nachttresor wurden gut sichtbar neben der Eingangstür plaziert.

(pz.)

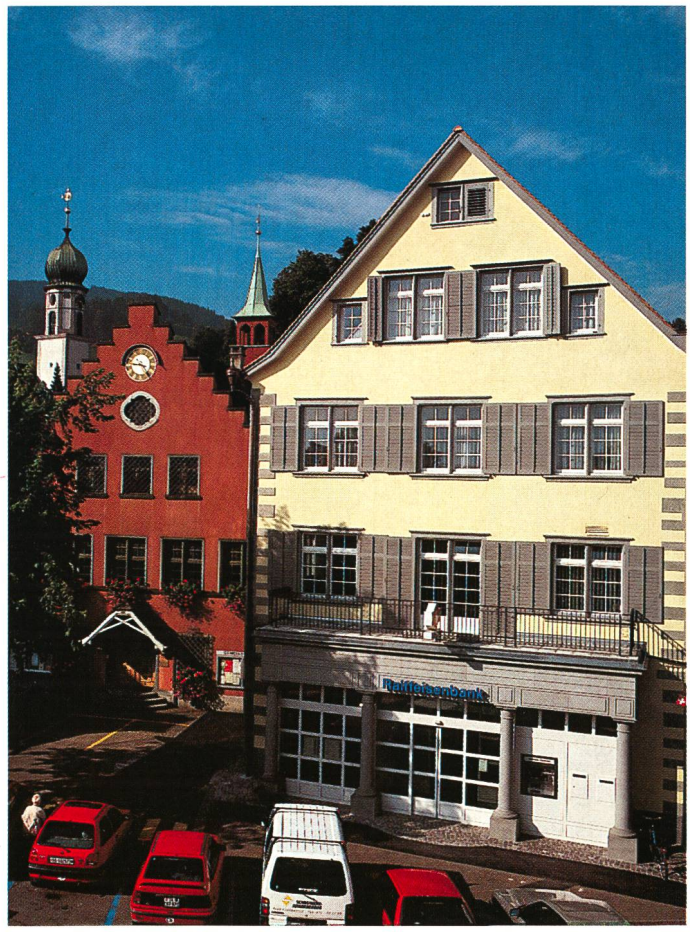
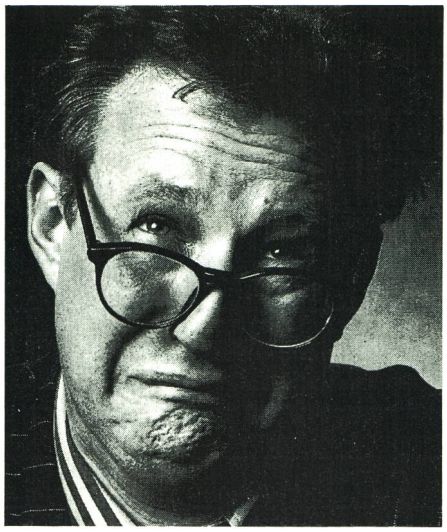


Foto: Christian Schneeberger



Profit weg?!

Erledigte Geschäftsunterlagen warf er achtlos in seinen „altgedienten" Papierkorb. Mit fatalen Folgen für das ganze Unternehmen...

INTIMUS-Aktenvernichter garantieren die datenschutzgerechte Vernichtung von erledigten Geschäftsunterlagen.

Vertrauen Sie nicht länger Ihrem Papierkorb. Lassen Sie sich vom Spezialisten beraten.

MESSERLI
INFORMATIONSTECHNIK

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg/ZH
Sägereistr. 29, Tel. 01/829 11 11
Fax 01/829 13 48

Aarau, Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Luzern, Manno, St. Gallen, Sion

intimus®
Aktenvernichter

RB Studen-Worben eröffnete Geschäftsstelle in Aarberg

Die Raiffeisenbank Studen-Worben, mit über 3000 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von rund 155 Millionen Franken eine der bedeutenden Banken des Berner Seelandes, eröffnete in Aarberg eine neue Geschäftsstelle. Sie kommt damit einem Bedürfnis derjenigen Kunden entgegen, die in diesem Zentrumsort ihre Bankgeschäfte tätigen möchten. Die neue Geschäftsstelle am Stadtplatz 14 befindet sich an zentraler Lage und ist im Erdgeschoss eines schmucken historischen Gebäudes untergebracht.

Geleitet wird die Geschäftsstelle von dem mit Aarberg bestens vertrauten Walter Schmid. Als ehemaliger Bankleiter der Raiffeisenbank Bargen verfügt er über ein fundiertes Wissen in allen Bankfragen. Zusammen mit Renate Benninger und Andreas Gerber bürgt er für eine kompetente Kundenberatung und -betreuung. Weil die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Aarberg in administrativen Belangen von der Raiffeisebank Studen-Worben unterstützt werden, können sie sich denn auch vollumfänglich ihren Kundinnen und Kunden widmen.

(br.)

Foto: Toni Mastel

Angebot für Genossenschafter: **Wie ein Städter die Alp erlebt**

Peter König ist Professor an der Universität Zürich und war Mitglied der Geschäftsleitung der Swissair. Doch vor zwei Jahren wagte er den Ausstieg und verabschiedete sich von der Geschäftswelt. Als typischer Städter, geboren in Zürich, absolvierte König 1993 den Sennenkurs am Plantahof in Landquart. Die letzten drei Sommer verbrachte der gelernte Informatiker als Senn auf der Alp. Nach jedem Alpsommer kehrt er jeweils in die städtische Lebenswelt zurück.

Seine Erfahrungen über die Alpwirtschaft hat Peter König in einer Broschüre niedergeschrieben, die vor kurzem im Rahmen der Vontobel-Schriftenreihe erschienen ist. «Die beschriebenen Einzelheiten und Eindrücke», so König in seinem Vorwort, «sollen ein realistisches Bild von der Arbeit eines Sennen und vom Leben auf der Alp vermitteln.» Mit seiner Publikation ist ihm dies mehr als gelungen.

Aufgelockert wird die Erzählung durch Illustrationen des Zeichners Nico, bekannt als

Karikaturist des «Tages-Anzeigers». Zusätzliche Sachinformationen und Grafiken über die Alpwirtschaft hat Peter Rieder, Professor für Agrarwirtschaft an der ETH Zürich, beigesteuert.

Genossenschafter einer Raiffeisenbank haben die Möglichkeit, die Broschüre ***kostenlos*** zu bestellen. Einsenden des nebenstehenden Talons genügt.

(ma.)

Bestelltalon

Ich bestelle die in der Vontobel-Schriftenreihe erschienene Broschüre «Alpsommer – ein Unterländer wird Senn» von Peter König.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Mitglied der Raiffeisenbank: _____

Einsenden an: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, «Panorama»-Leserservice, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen

Freitag, der 13.: Ein guter Tag für die Raiffeisenbank Heimenschwand

Freitag, der Dreizehnte, ein gutes Omen für die Eröffnung der Raiffeisenbank Heimenschwand in Oberdiessbach. Nach nur einem halben Jahr Bauzeit konnte der Um- respektive Neubau seiner Zweckbestimmung übergeben werden.

Foto: zVg.

Ursprünglich sollte das alte Haus an der Thunstrasse 16 in Oberdiessbach lediglich saniert werden. Beim näheren Hinsehen aber stellte der Architekt Willi Joder aus Heimenschwand fest, dass dies nicht möglich war. Ein Neubau war nötig, zumindest bei den hinteren zwei Dritteln der Liegenschaft. Heute ist nur noch die sanierte Fassade an der Staatsstrasse wie gehabt, und es gelang dem Architekten, ein ins Dorfbild passendes, aber auch modernes Werk zu gestalten. Ein gutes Hand-in-Hand-Arbeiten mit Behörden, Architekt sowie den diversen Handwerksleuten seit April verhalf zu einer kurzen Bauzeit.

Das dreigeschossige Haus mit neuer Unterkellerung bietet nebst den Bankräumlichkeiten Platz für das Treuhandbüro Helios sowie eine 3-Zimmer-Wohnung unter dem Dach.

(mk.)

50er Note eröffnet die Serie neuer Banknoten

Mit der Ausgabe der 50er Note begann die Schweizerische Nationalbank in diesem Herbst eine neue Banknotenserie. In einem Jahr erscheint die 20-Franken-Note. Danach folgen sich die Notenwerte bis Herbst 1998 im Halbjahres-Rhythmus. Um den Zahlungsgewohnheiten besser Rechnung zu tragen, wird die 500er durch eine 200er Note ersetzt.

Die Persönlichkeiten auf den neuen, vom Zürcher Gestalter Jörg Zintzmeyer realisierten Geldscheinen stammen aus den Bereichen Architektur, Musik, plastische Kunst, Malerei, Literatur und Kulturgeschichte. Mit Sophie Taeuber-Arp ist erstmals eine Frau als historische Persönlichkeit auf einer Schweizer Banknote abgebildet.

Die Gesamtkosten für die neue Banknotenserie belaufen sich auf rund 250 Millionen Franken. Die Herstellung einer einzigen Note kommt auf rund 30 Rappen gegenüber 20 Rappen bei der auslaufenden Serie. Die alten Noten behalten im übrigen bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

Die relativ hohen Kosten sind nicht zuletzt auf den neuen Sicherheitsstandard zurückzuführen. Um den Geldfälschern das Handwerk zusätzlich zu erschweren, weisen die neuen Scheine fünf Sicherheitsmerkmale auf, die alle etwas mit der Zahl 50 zu tun haben (siehe Abbildung).

1. Die Zauberzahl: In schimmernder, transparenter Farbe aufgedruckt, erscheint sie je nach Lichteinfall, oder sie verschwindet.

2. Die Farbzahl: Sie ist so aufgedruckt, dass sie sich vom Papier abhebt. Wird sie auf ein helles Papier gerieben, hinterlässt sie deutliche Farbspuren.

3. Die Tanzzahl: Wird die Note hin und her gekippt, wandert sie durch das Kinegram.

4. Die Chamäleonzahl: Bei bestimmtem Lichteinfall verändert sie ihre Farbe.

5. Die Glitzerzahl: In metallisierter Form aufgebracht, glitzert sie silbrig, wenn die Note bewegt wird. *(ma.)*

Raiffeisen Zentralbank – Zwischenbilanz per 30. September 1995

in 1000 Franken	30.09.95	31.12.1994	+/–
Aktiven			
Kassa / Giro- / Postcheckguthaben	18 121	20 597	–2 476
Bankendebitoren auf Sicht	156 247	184 748	–28 501
Bankendebitoren auf Zeit	1 308 579	1 455 032	–146 453
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	400 380	838 769	–438 389
Total Bankendebitoren	**1 464 826**	**1 639 780**	**–174 954**
Raiffeisenbanken-Debitoren auf Sicht	306 154	314 299	–8 145
Raiffeisenbanken-Debitoren auf Zeit	2 452 320	2 336 072	116 248
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	100 100	28 160	71 940
Total Raiffeisenbanken-Debitoren	**2 758 474**	**2 650 371**	**108 103**
Wechsel und Geldmarktpapiere	4 377	4 904	–527
davon Reskriptionen und Schatzscheine	0	0	0
Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	20 315	21 127	–812
Kontokorrent-Debitoren mit Deckung	55 740	49 101	6 639
davon mit hypothekarischer Deckung	50 855	44 216	6 639
Feste Vorschüsse und Darlehen o. Deckung	115 819	122 041	–6 222
Feste Vorschüsse und Darlehen m. Deckung	28 207	35 862	–7 655
davon mit hypothekarischer Deckung	5 844	16 385	–10 541
Kontokorrent-Kredite und Darlehen an			
öffentlich-rechtliche Körperschaften	930 369	924 585	5 784
Hypothekaranlagen	2 092 094	1 955 546	136 548
Total Ausleihungen an Kunden	**3 242 544**	**3 108 262**	**133 755**
Wertschriften	2 054 745	2 405 153	–350 408
Dauernde Beteiligungen	0	0	0
Bankgebäude	20 709	16 800	3 909
Andere Liegenschaften	61 030	52 982	8 048
Sonstige Aktiven	207 578	276 205	–68 627
Bilanzsumme	**9 832 404**	**10 175 054**	**–342 650**

in 1000 Franken	30.09.95	31.12.1994	+/–
Passiven			
Bankenkreditoren auf Sicht	186 036	364 127	–178 091
Bankenkreditoren auf Zeit	710 291	796 141	–85 850
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	211 700	487 714	–276 014
Total Bankenkreditoren	**896 327**	**1 160 268**	**–263 941**
Raiffeisenbanken-Kreditoren auf Sicht	599 723	740 032	–140 309
Raiffeisenbanken-Kreditoren auf Zeit	4 342 872	4 221 560	121 312
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	1 260 871	1 194 543	66 328
Total Raiffeisenbanken-Kreditoren	**4 942 595**	**4 961 592**	**–18 997**
Kreditoren auf Sicht	132 493	102 891	29 602
Kreditoren auf Zeit	612 983	926 248	–313 265
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	96 183	429 378	–333 195
Spareinlagen	173 296	150 389	22 907
Depositen- und Einlagehefte	51 413	51 563	–150
Kassenobligationen	504 079	435 759	68 320
Obligationen-Anleihen	431 500	331 500	100 000
Pfandbriefdarlehen	1 284 550	1 302 300	–17 750
Total Kundengelder	**3 190 314**	**3 300 650**	**–110 336**
Sonstige Passiven	546 731	496 107	50 624
Eigene Gelder			
Genossenschaftsanteilkapital	190 000	190 000	0
Reserven	66 400	66 400	0
Gewinnvortrag vom Vorjahr	37	37	0
Total eigene Gelder	**256 437**	**256 437**	**0**
Bilanzsumme	**9 832 404**	**10 175 054**	**–342 650**

mobipro ist so vielseitig wie unsere Kundschaft.
Sie passt sich exakt den unterschiedlichsten Berufsrisiken an.

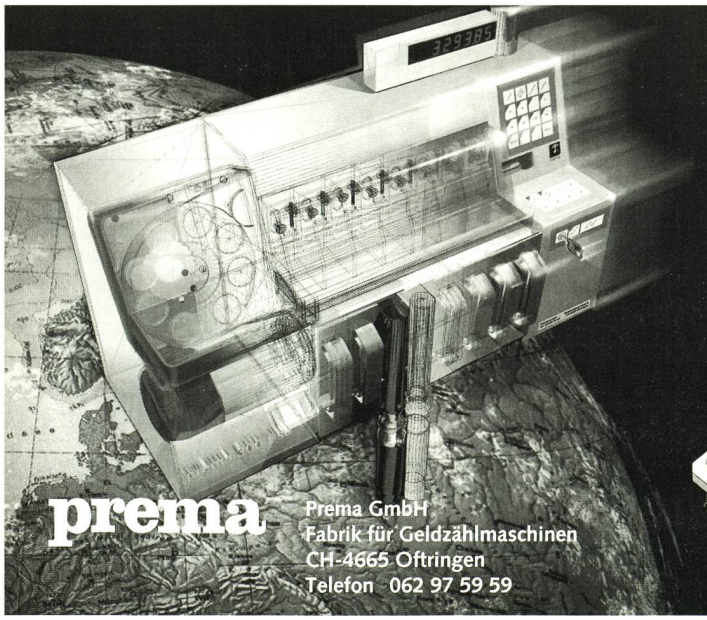
.....das andere BÜRO!

Zemp AG
Büromöbel-Systeme

CH-6015 Reussbühl/Luzern
Telefon 041/260 35 41
Telefax 041/260 35 40

Verkauf über Ihren
Einrichtungspartner

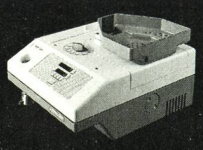
zemp
UNIVERSO

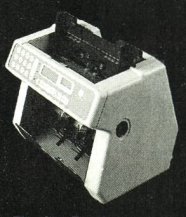


Damit Sie pünktlich Feierabend machen können...!

Hinter dem Erfolg unserer Produkte steht die Kreativität und der Einsatzwille unserer Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Service.

Sie garantieren für die umfassende Funktionssicherheit und lange Lebensdauer unserer Geräte.


Rotojet


De La Rue

Selfservice

prema

Prema GmbH
Fabrik für Geldzählmaschinen
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 97 59 59

Raststätte «Glarnerland»: 200. Olivetti-Bancomat

Gleich doppelten Grund zum Feiern hatten Mitte Oktober die Raiffeisenbank Näfels-Glarner Unterland und die Firma Olivetti. Erstmals installierte nämlich eine Raiffeisenbank einen Bancomaten in einer Autobahnraststätte. Der in der Raststätte «Glarnerland» an der Autobahn N3 (Zürich–Chur) in Betrieb genommene Geldautomat ist gleichzeitig der 200., den die Raiffeisen-Partnerfirma Olivetti für eine Raiffeisenbank ausliefert.

Möglich wurde die Installation durch einen entsprechenden Vertrag zwischen der Raiffeisenbank Näfels-Glarner Unterland und der «Marché» Restaurant Mövenpick AG als Betreiberin der Raststätte. Für die Autobahnraststätte ist der neue Bancomat, ein Vertreter der neusten Generation, eine echte Aufwertung – um so mehr, als dieser auch von ausländischen Gästen benutzt werden kann. Er ist jeweils während der Öffnungszeiten des «Marché» (täglich 6 bis 23 Uhr) zugänglich und akzeptiert sowohl ec- als auch Eurocard-Karten. Dass der neue Bancomat eine willkommene Bereicherung ist, beweist die Tatsache, dass bereits in der ersten Stunde nach Inbetriebnahme mehrere Geldbezüge vorgenommen wurden. Besonderes Glück hatte Rosmarie Fitze aus Werdenberg, die am 10.10., 10.10 Uhr, als erste Kundin den neuen Automaten auf seine Tauglichkeit testete. Sie bekam von der Raiffeisenbank Näfels-Glarner Unterland einen grossen Blumenstrauss und wurde zudem vom «Marché» zu einem Nachtessen eingeladen.

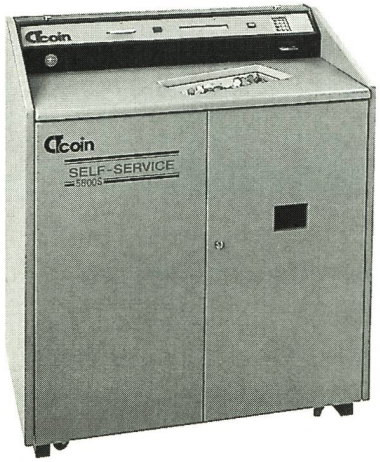
(ma.)

Foto: Markus Angst

Verwaltungsratspräsident Walter Landolt (links) und Bankleiter Daniel Schindler von der Raiffeisenbank Näfels-Glarner Unterland vor dem neuen Bancomaten in der Autobahnraststätte «Glarnerland».

FUEGOTEC SA

Geldbearbeitungsmaschinen



MS-5800S
SB-Münzzähl- und Sortiermaschine

Cashflo*
SB-Kindersparautomat

SBS 11-6
Multichange Changeomat

FUEGOTEC SA

Sitz: Chemin des Dailles 10, CH-1053 Cugy, Tel. 021/732 22 32, Fax 021/732 22 36

Zweigstellen: Industriestrasse 23, CH-5036 Oberentfelden
Via Industria Sud, Stabile 1, CH-6814 Lamone

■ STRICKEN/NÄHEN/STICKEN

Beliebte Handarbeiten

Stricken, Nähen, Sticken – was einst zu den weiblichen Tugenden zählte und in allen sozialen Schichten aus Notwendigkeit oder zum Zeitvertreib gepflegt wurde, hat heute einen ganz andern Stellenwert. Trotz aller Veränderungen: Handarbeiten ist, wenn auch unter andern Vorzeichen, noch immer beliebt.

VON URSULA MEIER-HIRSCHI

Schönes und Nützliches aus textilem Material herzustellen, ist auch heute noch in erster Linie Frauensache und wird es wohl in Zukunft bleiben, obschon seit den 70er Jahren auf der Unter- und Mittelstufe der Schweizer Schulen ein neues und viel breiteres Verständnis für kreatives Werken heranreift.

Der Handarbeitsunterricht für Mädchen gehört der Vergangenheit an. In allen Kantonen richtet sich das neue Fach «Textiles Werken» an Schülerinnen und Schüler, führt sie in zahlreiche handwerkliche Techniken – nicht nur Stricken, Nähen und Stikken! – ein und macht sie mit verschiedensten Materialien vertraut.

Phantasie entfalten

Hinter dieser modernen Unterrichtsform steht der Leitgedanke, bei den Kindern Freude und Verständnis für manuelle Tätigkeiten zu wecken und sie zu befähigen, ihre Phantasie zu entfalten, eigene Ideen zu entwikkeln und diese kreativ umzusetzen. Dabei werden unter anderem Selbstvertrauen und Selbständigkeit gefördert.

Doch die Lehrerinnen und (erst wenigen) Lehrer für Textiles Werken plagt eine grosse Sorge: ihr Unterricht erfährt mehr und mehr Abstriche. In verschiedenen Kantonen müs-

sen die Stunden andern Fächern, wie dem Frühfranzösisch oder der Einführung in die Informatik, weichen. Schöpferische, manuelle Tätigkeiten werden zugunsten von Kopflastigem aufgegeben. Eine Zeiterscheinung, die sich kaum positiv auf die Entwicklung von phantasievollen, ausgeglichenen Menschen und auf das Freizeitverhalten auswirken dürfte.

Pullover, das Paradestück

Doch, wer strickt denn heute noch? Das einst vertraute Bild der Socken strickenden Grossmutter ist fast ganz aus unserem Alltag verschwunden. Höchstens Wanderer, Rekruten und einige wenige Individualisten tragen noch handgestrickte Wollsocken. Gekaufte Socken aus modernen Kunstfasern sind nicht nur wesentlich billiger, sondern auch strapazierfähiger. Ähnliche Überlegungen spielen bei den gekauften Pullovern mit, die in der Regel pflegeleichter sind als selber gestrickte Wollsachen.

Stricken ist heute keine wirtschaftliche Notwenigkeit mehr, sondern wurde für unzählige Frauen zu einem Hobby, zu einer entspannenden Tätigkeit. So beispielsweise für diese junge Unternehmerin, eine gelernte Floristin und Inhaberin eines Blumenladens: «Wenn ich abends zu müde zum Lesen bin, mich aber doch noch zu wach zum Schlafengehen fühle, hole ich meine Strickarbeit hervor.» Und dann entstehen, ohne Muster, ganz aus dem eigenen Vorstellungsvermögen heraus, höchst originelle Pullis, jeder ein Einzelstück. Strickte man früher vor allem Praktisches und Währschaftes, so kommen heute Phantasie und spielerische Kreativität zum Zuge.

Wichtig für Feinmotorik

Laut gegenwärtigen Modetrends ist der Damenpullover das Paradestück unter dem Selbstgestrickten, gefolgt von Herren- und Kinderpullis. Pullover werden sozusagen für alle Lebens- und Wetterlagen gestrickt: als Freizeitbekleidung, für den Berufsalltag oder mit Schwergewicht auf Eleganz – aus Seide oder glitzernden Garnen – für festliche Anlässe.

Stricken hat jedoch nicht nur eine modische und für viele gar eine musische Seite. Gerade für Kinder ist Stricken eine hervorragende Möglichkeit, die Feinmotorik der Hände zu üben und zu vervollkommnen. Und dabei entsteht erst noch etwas Selbstgemachtes – das Erfolgserlebnis ist ihnen gewiss.

Nähen: Kleiderträume eigenhändig verwirklichen

Die in Stoffläden und in den Textilabteilungen der Warenhäuser aufliegenden Schnittmusterbücher sprechen Bände. Sie werden nicht nur von Jahr zu Jahr reichhaltiger, sondern sie nehmen auch Rücksicht auf das unterschiedliche Können der Hobbyschneiderinnen. Von «leicht zu nähen» bis «sehr anspruchsvoll» ist alles vorhanden.

Mit dem Selbernähen verhält es sich ähnlich wie mit dem Stricken. Kleider von der Stange sind heute, vor allem, wenn sie im asiatischen Raum hergestellt worden sind, billig zu haben. Wer jedoch Wert auf qualitativ hochstehende Materialien, auf sorgfältige Verarbeitung und auf Einzelstücke legt und über genügend Zeit verfügt, näht – Talent, Können und Zeit vorausgesetzt – selber.

Beim grössten Anbieter in der Schweiz von Weiterbildungs- und Hobbykursen sind im Textilbereich die Nähkurse seit Jahren die am besten besuchten. Und das macht beim Selbernähen besonders Spass: sich von einem teuren Modellkleid, welches man sich kaum leisten könnte, inspirieren zu lassen, ein Schnittmuster entsprechend dem Bild in einer Modezeitschrift abzuwandeln und sich den Traum aus der Haute Couture eigenhändig zu verwirklichen.

Nähen ist aber auch bei vielen Müttern von kleinen Kindern sehr gefragt. Gekaufte strapazierfähige Kinderkleider, sind im Vergleich zum verwendeten Material teuer. Mit ein wenig Geschick und Flair lässt sich – solange die Kinder mit Mutters Nähkünsten zufrieden sind und noch nichts von teuren, begehrenswerten Markennamen gehört haben – eine zweckmässige, preiswerte Kindergarderobe schneidern.

Sticken: eine Form von Meditation

Unter den drei grossen klassischen Handarbeiten nimmt Sticken eine besondere Stellung ein. Im Gegensatz zu Stricken und Nähen ist Stikken eine «unnötige» Tätigkeit ohne praktischen Wert, die einzig und allein der Verschönerung dient. Aber ist es nicht oft gerade das sogenannt Unnütze, das dem Alltag, dem Leben überhaupt, Glanzlichter aufsetzt?

Neben den traditionellen, in breiten Kreisen beliebten und einfach nach Zählmustern auszuführenden Kreuzsticharbeiten ist das freie Stikken die Hohe Schule dieser Handarbeitstechnik. «Sticken ist wie Meditieren. Über der Stickarbeit kommt man mit seinen Gedanken in anderen Welten an», sagt Barbara Wälchli Keller, von Beruf Weberin, Stickerin und seit rund 15 Jahren Sticklehrerin.

Ihre Schülerinnen stehen in der zweiten Lebenshälfte. Die älteste ist 76. Sticken ist sehr arbeitsintensiv, eine langsame, viel Geduld und Zeit erfordernde Tätigkeit, für die vielen jüngeren, berufstätigen Frauen die Musse fehlt. Im Grund ist das freie Sticken eine andere Form von Malen. Was die Stickerinnen bewegt, halten sie mit Nadel und Garn fest – eine nachdenkliche Arbeit, die, wie andere Künste, durchaus mithelfen kann, ganz persönliche Lebensfragen aus einer andern Perspektive zu betrachten.

Zum Weiterlesen

Aus Begeisterung für das Stricken hat Trudi Schmid, Lehrerin für Textiles Werken, das Buch «Stricken, raffiniert und vergnüglich» (Orell Füssli Verlag, Fr. 29.80) geschrieben – ein Handbuch, das noch nicht geübte Strickerinnen in die ganz besonderen Kniffe dieser Technik einführt. Ob einen gut sitzenden Halsausschnitt stricken, Knopflöcher fertigen oder gekonnt abketten – dank den leicht verständlichen Anleitungen und den vielen Illustrationen wird es in Zukunft gelingen.

Barbara Wälchli Keller führt in ihrem Werkbuch «Freies Sticken» (AT Verlag, Fr. 26.90) in das kreative Arbeiten mit Faden und Farbe ein und erklärt die 15 gebräuchlichsten, vielseitig kombinierbaren Stiche, mit denen sich eigene Ideen in gestickte Bilder umsetzen lassen. Sie gibt Tips sowohl für die richtige Wahl des Materials als auch für das Vorgehen und ermutigt zum spontanen, emotional befreienden Sticken. Ihr Buch ist mit vielen anregenden, mehrheitlich farbigen Beispielen illustriert.

(umh.)

HOTEL-
RESTAURANT
Schweizerhof
Alt St. Johann

Gepflegtes *** Hotel mit Tradition
und vorzüglicher Küche.

Alle Zimmer mit Bad, Dusche, WC,
Radio, Telefon, auf Wunsch Farb-TV.

Heimelige Toggenburger-Stube.
Skigebiet Obertoggenburg und 25 km Langlaufloipen
direkt vor der Haustür.
Gepflegte Winter-Wanderwege.
Halbpension Fr. 90.– bis Fr. 95.–
Vollpension + Fr. 15.–.

Seit 90 Jahren Familie Schlumpf
9656 Alt St. Johann
Obertoggenburg
Telefon 074 / 5 11 21
Telefax 074 / 90 28

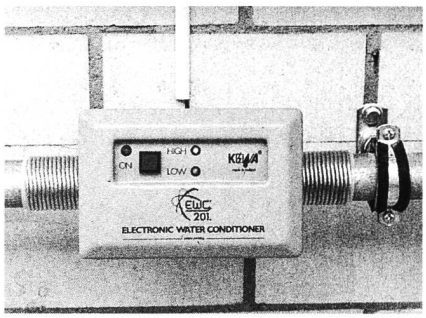
Feuersichere Kassenschränke, Kundensafes und Nachttresore: Unsere Spezialität zu Ihrer Sicherheit. Made in Switzerland.

ZEICO

Zeico AG
Bankeinrichtungen
Hermetschloostrasse 73
Postfach, 8048 Zürich
Tel. 01-432 17 64

Elektronische Kalkdestabilisierung – die umweltfreundliche und wirksame Methode zur Kalksteinbekämpfung!

Schluss mit dem Kalkproblem!



Die Vorteile der EWC-Geräte:

– schont die Umwelt, da kein Einsatz von Chemie!

– beseitigt bestehende und verhindert neue Kalkablagerungen
– einfache Montage **ohne Eingriff ins Leitungsnetz**
– minimaler Stromverbrauch, wartungsfrei
– günstiger Anschaffungspreis mit 2 Jahren Werksgarantie
– unveränderte Wasserqualität

Senden Sie mir bitte unverbindlich detaillierte Unterlagen zu:

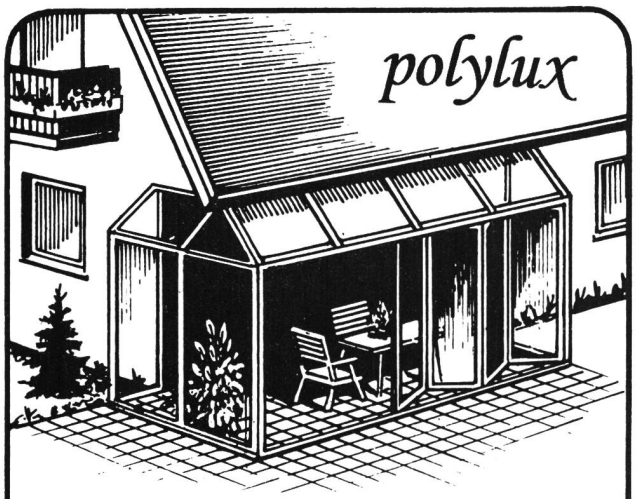
Name: Tel.:

Adresse:

baumann&co. trading

Obergasse 34, 8402 Winterthur, Postfach 786, Telefon 052/213 03 13

polylux



Geniessen Sie mehr Wohnkomfort !

Traum-Wintergarten

➪ **jetzt bis zu 30% günstiger !**

Nach Mass, voll- oder unisolierte Alu-Profile, Falt- oder Schiebewände, in allen RAL-Farben, jede Art von Verglasung, inkl. Montage, Super Qualität und Ausführung, Gratis-Fachberatung!

polylux Wintergarten CH-6211 Buchs
Tel. & Fax 062 756 47 33 / Natel 077 42 47 26

Foto: Bildagentur Baumann

■ SKISCHULEN

Ungetrübtes Vergnügen für die ganze Familie

Wie soll man mit Kindern unbeschwerte Skiferien verbringen, wenn jeder seinem Niveau angepasst skifahren will? Die Schweizer Skischulen, die an allen wichtigen Wintersportstationen vertreten sind, sind hierfür eine interessante Alternative.

VON ANNIE ADMANE

Wie soll man dem Jüngsten das Skifahren beibringen, den Älteren eine bessere Technik lehren und dabei selbst noch voll auf seine Kosten kommen, auf Pisten, die «Profis» vorbehalten sind? Eine wahre Herausforderung für Eltern! Die Schweizer Skischulen, insgesamt 220 an der Zahl, verfügen diesbezüglich über eine grosse Erfahrung.

Kurse für jedes Alter

Dem Schweizerischen Skischulverband unterstellt, bieten sie Klassen- oder Privatunterricht an – und dies ab 4 Jahren in jeder Altersstufe. Bei einigen Skischulen umfasst das Angebot gleichzeitig einen Kinderhütedienst für die ganz Kleinen.

Der Unterricht für Kinder ab 4 Jahren ist in drei Kategorien aufgeteilt: Kinder A, 4 bis 7 Jahre. Diese handeln laut Charles Meyer, Direktor des waadtländischen Skischulverbandes, instinktiv (die «Nachahmer»). Zweitens Kinder B, 8 bis 11 Jahre. Diese handeln bewusst (die «Mithelfer»). Drittens Kinder C, 12 bis 16 Jahre. Sie handeln formell (die «Realisatoren»).

Bei den Erwachsenen besteht die Wahl zwischen verschiedenen Schwierigkeitsgraden, je nach individuellem persönlichen Niveau. Neben Ski alpin stehen bei zahlreichen Skischulen auch Kurse in Langlauf, Snowboard, oder Skiakrobatik auf dem Programm.

Rund 4000 Skilehrer

In der Schweiz praktizieren rund 7000 gut ausgebildete Skilehrer, wovon über 4000 den Schweizer Skischulen angehören. In der Praxis kümmert sich der Skilehrer während eines halben oder ganzen Tages um die Kinder. In dieser Zeit können die Eltern in Ruhe entweder selber Skiunterricht nehmen oder auf den Pisten ihrer Träume dahingleiten.

An vielen grösseren Skistationen organisieren die Skischulen einen Abholdienst an der Busstation und bringen die Kinder wieder zurück, ohne dass die Eltern dabeisein müssen.

Erschwingliche Preise

Die Preise der Skischulen für den Klassenunterricht (durchschnittlich fünf Personen) sind erschwinglich. Die Preise, die von Ort zu Ort stark variieren, basieren auf einem empfohlenen Minimum und verstehen sich als reine Richtpreise: In der Saison 1995/96 kostet der Unterricht zwischen 25 Franken pro Halbtag und 148 (für Kinder) beziehungsweise 178 Franken (für Erwachsene) für 12 Halbtage. Die Kosten für Privatunterricht liegen bei mindestens 50 Franken. Es gibt auch Tages- und Halbtageskarten.

Infos

In einigen Kantonen sind die Skischulen in Regionalverbänden zusammengeschlossen. Nähere Auskünfte erteilen die jeweiligen kantonalen Verkehrsvereine.

Bei Schweiz Tourismus (ehemalige Schweizerische Verkehrszentrale/SVZ) ist eine Broschüre mit einer Liste aller Skischulen in der Schweiz erhältlich. Diese kann bestellt werden bei: Schweiz Tourismus, Bellariastrasse 38, 8027 Zürich, Telefon 01/288 11 11.

Informationen über die lokalen Skischulen können jedoch auch beim Verkehrsverein der jeweiligen Skischule eingeholt werden.

Der Schweizerische Skischulverband hat seinen Sitz in 7526 Cinuos-Chel, Telefon 082/7 07 77.

Wärme frei Haus

Gut 100 000 Heizungen müssen in den nächsten Jahren ersetzt werden, weil sie die verschärften Emissionsgrenzwerte für Feuerungsanlagen nicht mehr erfüllen. Bevor Geld «verheizt» wird, lohnt sich die sorgfältige Abklärung – unter Einbezug erneuerbarer Energie.

VON EDITH BECKMANN

Ein Heizungssystem ist nur dann effizient, wenn auch das Haus optimal wärmegedämmt ist. Andernfalls verpufft die Energie durch Estrich, Dach, Aussenwände und Fenster, verzieht sich von warmen in unbeheizte Räume. Typische Hinweise sind Zugserscheinungen bei starkem Wind, kalte Böden im Erdgeschoss, Schimmelpilze in Zimmerecken. Eine fällige Gebäudesanierung sollte deshalb Hand in Hand mit der Erneuerung der Feuerungsanlage gehen.

Alte Heizungen sind meistens zu gross dimensioniert. Wichtig bei einer Sanierung ist somit die Optimierung der Heizleistung auf den tatsächlichen Bedarf. Von einer zweckmässigen Heizanlage spricht man dann, wenn Heizraum, Brenner, Kessel und Kamin einwandfrei harmonisieren.

Umweltfreundliche Wärme

Bevor Sie den alten Heizkessel einfach durch einen neuen ersetzen, sollten Sie sich über alternative Energiequellen gründlich informieren. Holz, Umweltwärme und Sonnenenergie leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Schadstoffe.

«Umweltfreundliche Heizungssysteme haben sich in der Praxis bestens bewährt und sind auch wirtschaftlich konkurrenzfähig geworden», betont Reto Rigassi, Ressort «Regenerierbare Energien» des Aktionsprogramms «Energie 2000». «So sind zum Beispiel bereits mehr als 37 000 Wärmepumpen erfolgreich in Betrieb!»

Wärmepumpen sind für Fussboden- wie für Radiatorenheizungen geeignet und lassen sich sowohl im Neubau als auch bei Renovationen einsetzen. Auch die Warmwasseraufbereitung kann mit der Wärmepumpe erfolgen. Genutzt wird dabei die kostenlose, erneuerbare Energie, die in der Luft, im Erdreich oder im Wasser gespeichert ist.

Kombinierte Heizsysteme

Wird die Wärmepumpe durch einen zusätzlichen Wärmeerzeuger (Öl-, Gas- oder Holzfeuerung, Warmluft-Cheminée) unterstützt, so handelt es sich um ein bivalentes Heizsystem. Beim monovalenten Betrieb wird die Heizwärme hingegen ausschliesslich von einer Wärmepumpe erzeugt; ein Kamin ist überflüssig – und damit auch die Reinigung.

Als alleiniges Heizsystem werden heute vorwiegend Erdsonden-Wärmepumpen installiert. Dabei entziehen vertikal in den Boden gebohrte, 50 bis 100 Meter lange Kunststoffrohre Wärme aus dem Untergrund.

In Kombination mit einer Öl-, Gas- oder Holzfeuerung sind kostengünstige Kompaktwärmepumpen eine interessante Alternative. Bei Temperaturen bis zu null Grad arbeiten sie effizient und wirtschaftlich. Bei tieferen Temperaturen tritt die Zusatzheizung in Aktion. In einigen Kantonen werden beim Einsatz von Kompaktwärmepumpen verlängerte Sanierungsfristen für beanstandete Öl- oder Gasheizungen gewährt.

Elektrowärmepumpen benötigen eine Anschlussbewilligung des Elektrizitätswerkes. Einige EWs bieten spezielle Wärmepumpentarife. Für Erdsonden oder Erdkollektoren ist eine Baubewilligung erforderlich. Das kantonale Gewässerschutzamt gibt Auskunft über Möglichkeiten.

Die umweltfreundlichen Wärmepumpen lassen sich denn auch nicht so einfach «von der Stange» kaufen: eine prüfenswerte Alternative sind sie aber auf jeden Fall. Entscheidungsgrundlagen und fachmännischen, neutralen Rat sind bei der Informationsstelle Wärmepumpen erhältlich (siehe Kasten).

Für Qualität bürgt die Typenprüfung. Zu diesem Zweck hat das erste schweizerische Testzentrum für Wärmepumpen in Winterthur-Töss seinen Betrieb aufgenommen. Geprüft werden Leistungsfähigkeit, Sicherheit, Lärm und Lebensdauer, unter Berücksichtigung europäischer Normen.

Holz ist heimelig

Umweltfreundlich und im Überfluss direkt vor der Haustüre nachwachsend vorhanden, ist Holz als Heizenergie. Der einheimische Rohstoff setzt bei der Verbrennung gleichviel Kohlendioxid (CO_2) frei, wie wenn es im Wald vermodert. Mit der vermehrten Nachfrage nach Holz wird aber auch die Waldpflege verbessert.

Heutige Holzheizungen lassen sich genauso komfortabel bedienen wie konventionelle Öl- oder Gas-Zentralheizungen und brauchen auch den Kostenvergleich nicht zu scheuen.

Stückholzkessel eignen sich für die Beheizung und die Warmwasserversorgung von Ein- oder kleinen Mehrfamilienhäusern: Bei Altbauten sind

Illustrartion: Erik Vogelsang, B&S

sie für 100 bis 700 Quadratmeter beheizte Fläche einsetzbar, bei gut wärmegedämmten Neubauten sogar bis zu 1200 Quadratmeter. Verbrannt werden trockene Scheiter, Hackholz oder Holzbriketts, 10 bis 60 Ster pro Saison.

Täglicher Aufwand

Die währschafte Wärme ist allerdings mit Arbeit verbunden: Anfeuern, Entaschen und Reinigen kostet etwa eine halbe Stunde Zeit pro Tag. Dazu kommt der Aufwand für die Holzaufbereitung wie sägen, spalten und stapeln. Notwendig ist auch ein geschützter Platz für die Holzlagerung.

Besonders umweltfreundlich ist die Kombination von Stückholzheizung mit solarer Wassererwärmung. Eine weitere Möglichkeit ist eine Holzfeuerung zusammen mit einer Klein-Wärmepumpe.

Für grössere Altbauten ab 300 Quadratmeter Fläche – oder ab 500 Quadratmeter bei gut wärmegedämmten Häusern – können Klein-Schnitzelfeuerungen sinnvoll eingesetzt werden. Sie lassen sich weitgehend automatisch betreiben.

Infos

Das Infoblatt «Die optimale Heizung» stellt kurz und bündig die verschiedenen Heizsysteme vor. Auf der Checkliste sind alle wichtigen Punkte zusammengefasst, die für die Einholung einer Gesamtofferte abzuklären sind. Gratis zu beziehen gegen ein adressiertes Antwortkuvert Format C5 (doppelte Postkartengrösse) bei: Infoenergie Brugg, Postfach, 5201 Brugg/AG 1.

Eine Broschüre über Wärmepumpen, das WPZ-Bulletin mit Testresultaten sowie weitere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich: Informationsstelle Wärmepumpen, Postfach 298, 3000 Bern 16, Tel. 031/352 41 13.

Fundierte Informationen zum Thema «Holzenergie» können gratis bezogen werden bei: Schweizerische Vereinigung für Holzenergie VHe, Falkenstrasse 26, 8008 Zürich, Tel. 01/252 30 70 (von 8–12 Uhr).

■ WEIHNACHTSBELEUCHTUNG

Bäume im Lichterglanz

Einst schmückten Äpfel und Nüsse den Weihnachtsbaum. Heute sind es elektrische Kerzen, Lichterketten oder sogar Kugeln, die Bäume drinnen wie draussen in festlichen Glanz tauchen.

VON EDITH BECKMANN

In unserer nüchternen Zeit darf man sich wenigstens zur Weihnachtszeit etwas Romantik, Glitter und Märchenwelt leisten. Der Lichterglanz ist für viele ein Symbol für Herzenswärme und Hoffnung. Zauberhaft sind die geschmückten Bäume im Garten, auf Balkon oder Terrasse allemal.

Längst sind es nicht mehr nur Tannen, die festlich erstrahlen und die langen dunklen Nächte erhellen: Kiefern, Eiben oder Thuja werden kunstvoll verkabelt, die kahlen Äste von

Laubbäumen mit Lichtern geschmückt.

Möglich macht den Zauberglanz zum Beispiel auch Niederspannungs-Technik mit minimalem Stromverbrauch und gefahrlosem Betrieb, auch draussen im Garten. Nicht ganz billig ist der obligatorische Sicherheitstransformator, der die Netzspannung von der Steckdose auf Kleinspannung reduziert.

Sicherheit geht vor

Wer Stromgirlanden im Garten verwenden will, muss auf geeignete Kabel und Kerzen achten, die speziell gegen Feuchtigkeit isoliert sind. Wasserdicht und für die Anwendung im Freien geeignet muss auch das Verlängerungskabel sein. Denn mit Strom lässt sicht nicht spassen: Ein Fehlerstrom-Schutzschalter (FI) schützt zuverlässig vor Elektrounfällen. Wo nicht bereits in der Steckdose eingebaut, ist ein transportabler, zusteckbarer FI-Schalter eine Investition fürs Leben.

Bevor Sie Lichterglanz für draussen kaufen, sollten Sie sich über den elektrischen Anschluss im klaren sein. Kabel, die vom Hausinnern ins Freie geführt werden, nicht in Fenster- oder Balkontürrahmen einklemmen, denn dadurch kann die Kabelisolation beschädigt werden. Klug ist, wer sich für die Installation vom Fachmann beraten lässt.

Achtung Stolperfallen

Zur Sicherheit gehören auch standfeste Leitern für die Montage sowie gutes Schuhwerk mit rutschfesten Sohlen. Und bauen Sie keine Stolperfallen: Kabel, die in den Garten führen, werden am besten mit einem Holzbrett abgedeckt. Bevor Sie Ihre letztjährige Festbeleuchtung installieren, sollten Sie Kabel und Anschlüsse auf allfällige Defekte kontrollieren. Man kann nicht vorsichtig genug sein, denn Wasser (oder Schnee) und Strom bedeutet erhöhte Gefahr!

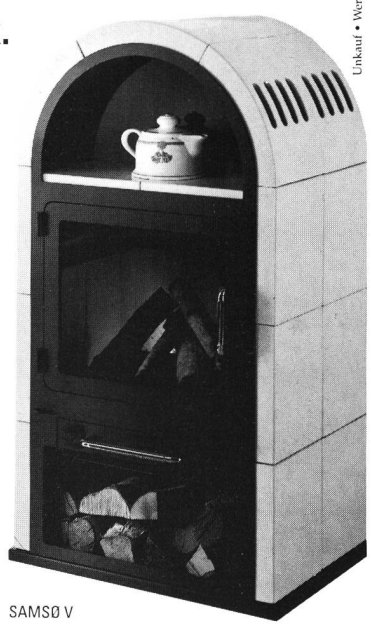
Gefreute Lichterboten sind Christbäume auch auf Balkonen. Sie kommen immer mehr in Mode, vielleicht weil sie an der kühlen Luft länger halten als in der geheizten Stube. Meist ist auch eine Steckdose nicht weit, auf ein langes Zuleitungskabel kann verzichtet werden. Doch auch hier gelten die nötigen Sicherheitsvorkehrungen. Beleuchtungen für innen dürfen auf keinen Fall auf dem Balkon eingesetzt werden.

Fotos: André Albrecht

SKANTHERM Cheminée-Öfen

auch auf kleinstem Raum die grosse Romantik.

Unkauf • Werbung



Der Anblick eines Feuers fasziniert – der Cheminée-Ofen von SKANTHERM aber begeistert: Seine technische Perfektion erreicht spürbare Energie-Einsparung bei gleichmässiger Wärmeverteilung.

Seine Form begeistert – die Perfektion überzeugt

Tiba

TIBA AG
Hauptstrasse 147
4416 Bubendorf
Tel. 061 / 935 17 10
Fax 061 / 931 11 61

SAMSØ V

Ich möchte mehr Informationen haben über: PAN
❑ Cheminéeöfen, ❑ Heizeinsätze, ❑ Holz- und Kombiherde, ❑ Zentralheizungsherde,
❑ Stückholz-, ❑ Holzschnitzelfeuerungen

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort **Telefon**

SOREG-WINTERGARTEN
Ihr Traum wird Wirklichkeit

Eine seriöse und sorgfältige Planung, ein aussergewöhnliches Soreg-System und mehr als 10 Jahre Erfahrung bilden Grundlage zur Verwirklichung Ihres Traumwintergartens nach dem Firmengrundsatz: Qualität nach Mass.

movitec ag

Einsiedlerstrasse 31 8820 Wädenswil Telefon 01/780 57 44

Einsenden an Movitec AG. Information folgt.

PINOCCHIO PUPPEN© aus Stoff – Weihnachtsverkauf

Eine Neuheit in der Welt der Puppen. Dieser Held der Kinderliteratur, grosser Freund all unserer Kleinen, schmiegt sich sanft in ihre Arme.
Ebenfalls eine von Erwachsenen sehr geschätzte Dekoration.

Bestellschein
zu senden an: PINOCCHIO INTERNATIONAL, 2012 Auvernier/NE

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

3 Modelle – waschbar 30° Anzahl

32 cm	rot/grün	Fr. 15.–/Stück	_____
32 cm	blau	Fr. 15.–/Stück	_____
44 cm	rot/grün	Fr. 18.–/Stück	_____

+ Porto. Ab 3 Stück portofrei. Datum: _____

elkura® ag

seit 1963

LÄRM ZUG KÄLTE — still dicht warm

8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügelseite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Hoz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

FENSTER FABRIK ADLISWIL

■ SCHWEIZER SPEZIALITÄTEN: MARRONS GLACES

Köstliche Süssigkeiten aus dem Tessin

Vom Kastanienbaum zum Stanniolpapier: Durch eine komplizierte Verarbeitung werden Kastanien in feine Marrons glacés verwandelt.

Foto: Patrick Lüthy

VON SYLVA NOVA

Hell, frisch und süss sind die kandierten Früchte. Eine kleine Welt für sich, die es zu entdekken gilt – nostalgisch und doch überaus zeitnah, in der Düfte, Geschmäcke und Farben die Sinne aufs angenehmste ansprechen.

Nach der Definition heisst «kandieren», Früchte langsam mit einer Zuckerlösung durchtränken, bis die Konzentration darin so stark ist, dass keine biologische Veränderung mehr stattfinden kann.

Eine gewisse Kenntnis des Kandierens war schon bei den alten Römern vorhanden. So berichten lateinische Schriftsteller von Feigen, die, in Honig getaucht, lange Zeit unverändert haltbar sind, und von Pfirsichen, die, in einem Gemisch von Honig und Süsswein konserviert, im Winter nach der Ernte genossen werden konnten. Heutzutage erfolgt die

Konservierung der Frucht vor dem Kandieren in Salz, das heisst durch Pökeln. Ein grosser Fortschritt in der Produktion von kandierten Früchten fand jedoch gegen Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Entdeckung des Traubenzuckers und der daraus resultierenden Möglichkeit, die Kristallisierung des Zuckers zu verhindern, statt.

Tradition aus Caslano

Im wenige Kilometer von Lugano entfernten Caslano am Luganersee steht seit 1963 in einem Einfamilienhausquartier mit einigen mittelgrossen Fabriken der Betrieb der Sandro Vanini S.A., die sich auf die Produktion von Marrons glacés, kandierten Früchten und Senffrüchten spezalisiert hat. Das Unternehmen hat eine grosse Familientradition. Sandro Vanini spezialisierte sich auf die Kunst des Kandierens. 1961 machte er sich mit dem Bau seiner Fabrik selbständig, einer in ihrer Art und mit über 100jähriger Erfahrung einzig dastehende Anlage im Tessin und wohl auch der bedeutendsten in der Schweiz.

Damals hatte der Betrieb fünf bis sechs Angestellte. Innert 30 Jahren ist die Zahl der Mitarbeiter auf nunmehr 45 angestiegen, und die Höchstzahl kann in den Wintermonaten bis zu 65 betragen. Ein Beweis für die Steigerung der Produktion, die 1200 Tonnen pro Jahr misst.

Ilario Banfi, seit 30 Jahren Direktor der Sandro Vanini S.A., meint dazu: «Eine beachtliche Produktionsmenge, deren Grundlage aber die Qualität sein muss.» Und wie bekommt die Firma die Wirtschaftskrise zu spüren? «Der Sektor Luxusgüter wird von der Rezession natürlich betroffen», erklärt Direktor Banfi. «Was unsere Produkte anbelangt, so haben Senffrüchte und Marrons glacés so gut wie keinen Einbruch erlitten, wogegen ein allgemeiner Rückgang auf industrieller Ebene, das heisst bei den Kunden, denen wir Kandiswürfel liefern, und in der Produktion von Likörfrüchten festzustellen ist.»

120 Jahre Erfahrung

Im Innern besteht die Vanini S.A. aus leichtem Duft und bunten Kristallen. Der wichtigste und auch ursprüngliche Artikel, Frucht einer über 120jährigen Erfahrung, ist das Marrons glacé. Die Produktion in der Fabrik beginnt mit der Sortierung, bei der beschädigte oder teilweise beschädigte, zu kleine oder verdorbene Früchte ausgeschieden werden. In dieser Phase werden die Kastanien in die Kandierzellen gelegt, die ihrerseits in die Schutzwannen eingelassen sind. Die Früchte sind nun zum Kochen bereit.

Gekocht werden sie in speziellen, mit Dampf erhitzten Kesseln. Diese Kessel ermöglichen ein gleichmässiges Kochen aller Kastanien – ein Vorgang, von dem letztlich die Qualität des Produkts abhängt. Nach dem Kochen werden die Wannen von den Kesseln entfernt und in die Kandierbecken gebracht.

Alle anderen Füchte hingegen (Aprikosen, Mandarinen, Ananas, Melonen, Zwetschgen, Kirschen, Feigen, Orangen, Zitronen, Kiwi, Mandeln, Nüsse, Pfirsiche, Grapefruits, Erdbeeren, japanische Mispeln, Ingwerstangen) werden zuerst gewaschen, um das Salz vollständig zu beseitigen. Anschliessend werden sie gekocht – eine heikle Phase, die Aufmerksamkeit und Erfahrung erfordert. Nach dem Kochen sind die Früchte zum Kandieren, das heisst zur Behandlung mit Zuckersirup, bereit.

Von Hand verpackt

Nach dem Kandieren werden die Wannen aus den Becken genommen, die kandierten Früchte auf die Abtropfgitter gelegt und darauf mit allergrösster Sorgfalt von Hand verpackt. Ehe die kandierten Kastanien in Stanniolpapier gewickelt werden, glasiert man sie mit einer Zuckerlösung. Damit werden sie zu Marrons glacés. Das Kandieren der Früchte erfolgt entweder nach herkömmlichem Verfahren, was rund eine Woche dauert, oder aber nach industriellem Verfahren, das qualitativ dem ersten entspricht, aber schneller ist (die Früchte werden innerhalb von 24 Stunden kandiert). Für die ganz heiklen Früchte eignet sich das zweite Verfahren nicht, weil sie beschädigt werden können. Spielt jedoch das Aussehen des Produktes nicht so eine grosse Rolle, wie dies etwa bei den in Konditoreien verwendeten Würfelchen der Fall ist, so haben die modernen Maschinen grosse Vorteile.

Im Verlauf eines Jahres gehen mindestens 1,4 Millionen Marrons glacés durch die Hände der Vanini-Mitarbeiterinnen. Insgesamt verfügt die Firma für all ihre Produkte über rund 200 verschiedene Aufmachungen. Der Schweizer Markt ist der wichtigste Hauptabnehmer, vor allem jenseits des Gotthards.

Ein Teil der Produktion geht ins Ausland: nach Deutschland, Österreich, auch Frankreich, der «Heimat» des Marrons glacé, nach Japan, Brasilien, Venezuela, Australien und in die USA. Der Export ist aber auch durch die Zuckersteuer benachteiligt, der die Produkte in einer Grössenordnung von 30 Prozent belastet. Diese Steuer ist eine Folge des Nichtbeitritts der Schweiz zum EWR.

Caslano ist als Standort ideal, weil es sein Wasser aus Grundwasser bezieht und es eine Gemeinde mit ungemein reichem Wasservorkommen ist. Damit der Betrieb gut funktioniert, ist es äusserst wichtig, über eine ausreichende Wassermenge zu verfügen, um die Produkte zu entsalzen, zu kochen und auszuspülen. Die Vanini S.A. hat einen jährlichen Wasserverbrauch von rund 35 000 Kubikmeter. Damit könnte ein Fussballfeld gefüllt werden, das mit einer fünf Meter hohen Mauer umgeben ist.

LESEN SIE IM NÄCHSTEN PANORAMA

AKTIENGESELLSCHAFT Wer seinen Gewerbebetrieb in Form einer AG führen will, muss bestimmte Auflagen erfüllen. Wir sagen Ihnen, was es zu beachten gilt.

SPASS AM SPAREN Anfang Jahr nimmt man sich auch in Sachen Budget immer viel vor. «Panorama» sagt Ihnen, wie Sie in Ihrem Haushalt mit Spass sparen können.

MEHRWERTSTEUER Vor einem Jahr trat sie in Kraft, mittlerweile ist es etwas ruhiger um sie geworden. Welche Erfahrungen haben Gewerbetreibende mit der MWST gemacht.

ILVESTER IN LEIPZIG – BEETHOVENS 9. SINFONIE

Neujahrskonzert mit dem Gewandhausorchester Leipzig

REISEPROGRAMM

1. Tag: Schweiz – Leipzig: Via Singen – Stuttgart – Heilbronn – Nürnberg – Bayreuth, erreichen wir am Abend Leipzig.

2. Tag: Leipzig: Nach dem Frühstück steht eine geführte Stadtrundfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf dem Programm. Der Nachmittag ist zur freien Verfügung für individuelle Besichtigungen. Um 13.30 Uhr haben Sie die Möglichkeit in der Thomaskirche am traditionellen Kirchenkonzert mit dem Thomanerchor teilzunehmen; der Ruhm der Knaben ist eng mit dem Bach's verbunden (freier Eintritt, keine Platzreservation möglich d.h. empfehlenswert 1 Stunde vorher einzutreffen). Abends Silvesterprogramm im gewählten Hotel. Hotel Lindner: Silvestergala-Abend mit Büffet, Musik, Tanz und Feuerwerk. Hotel Inter-Continental: Silvester-Dinner für Geniesser (7-Gang-Menü) im hoteleigenen Restaurant.

3. Tag: Leipzig: Nach einem ausgiebigen Neujahrsbrunch Fahrt zum Gewandhaus in Leipzig und Besuch des Neujahrskonzerts «Beethovens 9. Sinfonie» (Beginn um 11.00 Uhr).

4. Tag: Leipzig – Schweiz: Nach dem Frühstück treten wir die Heimreise an.

Wählen Sie Ihre Unterkunft in Leipzig

Hotel Lindner**** neuerbautes Erstklasshotel an der Peripherie von Leipzig (ruhige Wohngegend). Nur Zimmer mit französischen Betten!
oder
Hotel Inter-Continental***** Luxus-Hotel im Herzen von Leipzig, direkt im Stadt- und Geschäftszentrum.

4 Tage inkl. Halbpension ab Fr. 695.–

PREISE PRO PERSON

4 Tage inkl. Halbpension	
Hotel Lindner****	Fr. 695.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 120.–
Hotel Intercontinental*****	Fr. 795.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 180.–
Annullationsschutz oblig.	Fr. 15.–

REISEDATUM (SA – DI)

30.12.95 – 02.01.96

TWERENBOLD-LEISTUNGEN

- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft im gewählten Hotel inkl. 3x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbüffet)
- Silvesterprogramm im gewählten Hotel
- Alle Zimmer mit Dusche oder Bad und WC
- Stadtrundfahrt in Leipzig
- Eintritt für Neujahrskonzert im Gewandhaus zu Leipzig
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

ABFAHRTSORTE

06.45 Bern	07.15 Garage Twerenbold P
07.30 Olten	07.45 Baden
08.00 Lenzburg	09.00 Winterthur
08.30 Zürich	09.30 Schaffhausen

ILVESTER IN MARIENBAD – BÖHMEN

REISEPROGRAMM 5 TAGE

1. Tag: Schweiz – Marienbad: Fahrt via Singen – Stuttgart – Heilbronn – Nürnberg nach Marienbad.

2. Tag: Prag: Nach dem Frühstück Fahrt auf direktem Weg nach Prag, der tschechischen Hauptstadt an der Moldau. Auf einem geführten Stadtrundgang lernen Sie alle Sehenswürdigkeiten dieser Weltmetropole kennen: Hradschin, Prager Burg, Loreto-Kirche, Goldmachergässchen, Kleinseite, u.v.m. Abends Rückfahrt nach Marienbad.

3. Tag: Marienbad und Karlsbad: Am Vormittag geführter Stadtrundgang durch den bekannten Badekurort Marienbad. Der von Laub- und Nadelwäldern umgebene Ort bietet fast 70 km Promenade. Am Nachmittag Fahrt nach Karlsbad, dem berühmtesten Kurort Böhmens. Mittelpunkt ist die Kolonade, wo sich die meisten Quellen befinden. Danach zurück nach Marienbad und Silvester-Essen mit anschliessendem Ball bis in die Morgenstunden hinein.

4. Tag: Marienbad: Ausschlafen und Brunchen. Um 11.00 Uhr Besuch des Neujahrskonzertes in Marienbad. Am Nachmittag gemeinsamer Spaziergang durch das wunderschöne und vielbesuchte Naturschutzgebiet «Kladska». Im Jagdschloss geniessen wir dann das gemütliche Zusammensein bei Kaffee und Apfelstrudel.

5. Tag: Marienbad – Schweiz: Rückfahrt in die Schweiz

REISEPROGRAMM 4 TAGE

1. Tag: Hinfahrt Marienbad

2. Tag: Marienbad und Karlsbad; Silvesterfeier

3. Tag: Neujahrskonzert und Spaziergang ins Naturschutzgebiet «Kladska»

4. Tag: Rückfahrt in die Schweiz

4 Tage inkl. Halbpension ab Fr. 495.–

PREISE PRO PERSON

4 Tage inkl. Halbpension	Fr. 495.—
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 90.—
5 Tage inkl. Halbpension	Fr. 695.—
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 150.—
Annullationsschutz oblig.	Fr. 15.—

REISEDATEN/UNTERKUNFT

4 Tage (Sa – Di) 30.12.95 – 02.01.96
Hotel Zvon, Hotel der gehobenen Mittelklasse

5 Tage (Fr – Di) 29.12.95 – 02.01.96
Hotel Butterfly, neues Erstklass-Hotel mit internationalem Standard

EINREISEBESTIMMUNGEN

Für die Einreise in die Tschechische Republik benötigen Sie einen noch 6 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass

TWERENBOLD-LEISTUNGEN

- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft im gewählten Hotel inkl. 2 x bzw. 3x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbüffet)
- Silvesterabend im Hotel mit Gala-Dinner, Musik und Tanz
- Alle Zimmer mit Dusche oder Bad und WC
- Alle aufgeführten Ausflüge
- Stadtrundgang in Marienbad
- Stadtrundfahrt in Prag (bei 5-Tages-Programm)
- Neujahrskonzert
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Damit alle gut fahren, seit 1895.
TWERENBOLD
Reisen

Für telefonische Anmeldung und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Die Platzzuteilung im Car erfolgt nach Eingang der Anmeldung.

CH-5406 Baden, Tel. 056/483 03 03

Hoher Zins - tiefe Steuern - was wollen Sie mehr?

Eine rentable Vorsorge
Möchten Sie Geld beiseite legen und dabei von markanten Zins- und Steuervorteilen profitieren? Genau das können Sie mit dem Raiffeisen Vorsorgeplan 3:

1. Hoher Zinsertrag
Als bevorzugte, längerfristige Sparanlage werden Sparguthaben auf dem Vorsorgeplan 3 besonders gut verzinst. Derzeit zu 4¾%!

2. Markante Steuerentlastung
Was Sie bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres einbezahlt haben, können Sie schon in der nächsten Steuerperiode von Ihrem steuerpflichtigen Einkommen abziehen.

Ihr Sparguthaben ist während der ganzen Laufzeit von der Vermögenssteuer befreit. Für Ihre Zinserträge zahlen Sie weder Einkommens- noch Verrechnungssteuern.

3. Wohneigentumsförderung nutzen
Bei Bedarf können Sie Ihren Raiffeisen Vorsorgeplan 3 sogar als Finanzierungsinstrument für Ihr Eigenheim einsetzen.

Kommen Sie vorbei. Eine persönliche Beratung lohnt sich!

RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.